

A museum display featuring a mannequin of a woman in traditional Dutch laundry attire. She wears a grey headscarf, a blue V-neck apron over a dark short-sleeved shirt, and a white apron. She is standing behind a large, dark, cylindrical wooden tub (washtub) which is supported by a wooden stand. The tub has a wooden handle on its side. The woman's hands are positioned as if she is washing clothes. On the floor in front of the tub, there is a small white mug, a white cloth, and a white pitcher filled with brown liquid. The background shows a museum setting with wooden beams, a wooden railing, and framed text on the wall.

Die aal Beueler Wäschwiiber em Fasteloobend

Gertrude Jöbsch



Der Tatort
Scheune des Heimatmuseums Beuel

Die aal Beueler Wäschwiiber em Fasteloobend

1998 – 2019

Ein Rückblick von Gertrude Jöbsch



Für all die,
die in der Zick zesamme Spaß
an de Freud hatte

Die Moderatoren



Gisela Witberg



Brigitte Dickten-Struck



Reinhold Schmerbeck



Gertrude Jöbsch



Christel Honsdorf



„Hannelore“ von Ernemann Sander
(Foto: Norbert Reppelmuend)

FERTIGGESTELLT November 2023

VORWORT

Als nach der Vorstandssitzung im Januar 1998 entschieden wurde, dass wir uns aktiv am Beueler Karneval beteiligen wollten, fing ich an, mich mit der Geschichte des Karnevals, insbesondere aber von Beuel zu beschäftigen. Meine Hauptinformationsquelle war die wieder aufgelegte Broschüre „**Beueler Weiberfastnacht** – Chronik eines alten Volksfestes“ von Ignaz Schmitz-Reinhard. Dort fand ich den Hinweis auf eine Frau, die in früheren Zeiten kleine Theaterstücke verfasste und sie an Karneval zur Aufführung brachte. Trotz eifriger Recherchen ist es mir nicht gelungen, auch nur ein Exemplar der „Fastnachtsspiele“ ausfindig zu machen. Bekanntlich ist Beuel im Krieg durch Brand schwer geschädigt worden, Dabei gingen die kleinen Theaterstücke von „Stitze Männ“ anscheinend auch verloren.

1999 nahm Gisela Witberg, eine Dame unseres Besucherdienstes „on en echt Beueler Wäschwiiv“, das Feiern an Weiberfastnacht zum Anlass für einen verbalen, humorvollen Gang durch die Museumsscheune. Da reifte in mir der Entschluss, es mit einem Verzällchen, ähnlich der Fastnachtsspiele, zu versuchen.

Das erste, das ich verfasste, steht noch ganz unter dem Eindruck des schweren Lebens der Beueler Waschfrauen.

Die anderen Verzällchen haben Gegebenheiten aus vergangener Zeit zum Inhalt. Sie sind immer der humorvollen fröhlichen 5. Jahreszeit angepasst; sie sind alle in unserem „Beueler Platt“ geschrieben, das im **Bonn-Beueler Sprachschatz** von Johannes Bücher seinen schriftlichen Ausdruck findet.

Fotos stehen aus den ersten Jahren nur wenige zur Verfügung. Erst in späteren Jahren erläutern sie den Text. Digital fotografieren konnte zu der Zeit noch keiner von uns.

Wann und wo kamen nun diese Verzällchen zum Einsatz?

Kurt Krämer, der Kämmerer des Vereins, hatte den Vorschlag gemacht, Karneval im Heimatverein zu feiern und damit zum Satzungspunkt Brauchtumspflege einen Beitrag zu leisten.

Seine Frau Elisabeth hatte das Kostüm der Wäscherprinzessin entworfen und viele Jahre in ihrem Schneideratelier angefertigt. Zum Dank erschien das ganze Beueler „Schmölzje“ am Tage nach Weiberfastnacht bei „Krämers“ zum Kaffee. Diese Tradition sollte der Heimatverein übernehmen, und mit Kurt als Mentor wurde dieses Ereignis 15 Jahre in der Museumsscheune gepflegt.

Er war nicht nur als Mentor tätig. Manch Lustiges, dem Anlass oder der Person entsprechend, verfasste er und trug es selber vor.

Eine kleine Gruppe von Mitgliedern - alle Fasteloovend-begeistert – hatte sich auf sein Anraten zusammengefunden, um das Spektakel zu organisieren.

Die „Verzällche“ bildeten zwar den Höhepunkt des Nachmittags und fanden immer den Beifall der Gäste. Aber der gesamte Ablauf des närrischen Treibens wollte geplant und vorbereitet sein.

Erstaunlich, wieviel verborgene Talente zum Vorschein kamen, oder besser gesagt, wieviel Bereitwilligkeit sich zeigte, das eigene Können einzubringen.

Es wurde genäht, gebacken, gehämmert und gemalt, Kulissen hergestellt, geschau-spielert und immer wieder geprobt. Ab dem 11.11. des Vorjahres waren andere Beschäftigungen als der bevorstehende Fasteloovend fast ausgeschlossen.

Die Beteiligten aber hatten nicht nur nach dem erfolgreichen Nachmittag ihren Spaß. Selbst an die gesamten Vorbereitungen denkt heute noch jeder Mitwirkende mit Vergnügen zurück.

Außer den „Verzällchen“ sind auch alle anderen Beiträge – ob gereimt oder in Prosa – hier aufgeführt.

Damit war aber die Begeisterung für den Karneval nicht erschöpft: Elf Jahre lang stellte der Heimatverein jeweils eine Gruppe im Beueler Weiberfastnachtszug.

Als DIE AAL BEUELER WÄSCHWIIVER zogen sie mit Schörreskaar, Leiterwagen, Wäschbütt und anderen historischen Exponaten durch Beuels Straßen.

Wenn es auch aus der Vereinskasse kaum Zuschuss gab, so zeigen die Fotos doch, was persönliches Engagement leisten kann. Dem „Künstler“ Reinhold Schmerbeck sei hier für seine „Prunkwagen“ alle Ehre erwiesen; leider posthum.

Wiiverfasteloovend, das Fest der Wiiver. Ohne Männer?

Im Heimat- und Geschichtsverein eher nicht. Immer im Hintergrund aktiv, immer bereit, allen Unsinn mitzumachen, kommen sie bei den eingefügten Fotos zu kurz.

Auch Wäscherprinzessin und Liküra, die Gallionsfiguren der heimischen 5. Jahreszeit, sollen in diesem Büchlein ebenso wie der Auftritt der Kleinen Wäscherprinzessin ihren Platz mit Foto finden.

Oft fuhren wir ins Altenheim in Vilich und erfreuten dort die Heiminsassen mit unseren Verzällchen und Karnevalsliedern. Unsere „Musik“ und die Requisiten immer dabei.

DIE AAL BEUELER WÄSCHWIIVER ON IHR MÄNNER wurden älter.

Die „Knochenarbeit“ beim Zug konnte nicht mehr geleistet werden – der Nachwuchs fehlte.

Für den „Kaffeeklatsch“ am Tag nach Weiberfastnacht ließ das Interesse nach.

So endete das geplante „Fasteloovend-Engagement“ im Jahre 2014.

2017 Bonna Patty I. mit Prinz Mirco I.

Patty I., Wäscherprinzessin 2003, stattete der Stätte ihres ersten öffentlichen Auftritts, dem Heimatmuseum Beuel, in freudiger Erinnerung einen Besuch ab.

2019 endete dann endgültig „de Fasteloovend em Heimatverein“ mit dem Besuch der Kleinen Wäscherprinzessin und ihres Schiffers. Sie hatte aus Personalmangel an Wäscherinnen auf einen „Mann“ zurückgreifen müssen.

**Beginn einer Tradition in Beuel
Die Wäscherprinzessin muss ihren Status beweisen**



1998

Das erste Mal em Zooch

LIKÜRA-Prinzessin
Britta I.



Wäscherprinzessin
Martina I.



NE MUSEUMSWÄRTER

Kurt Krämer



Als Museumswärter stonn ich hier,
 - normalerweise nur an de Düür –
 Paß op wer erenn jeht un erus
 Un nix jekläut weed he em Huus.
 Eijetlich hätte me hück jeschlosse,
 doch me krieje Besuch, Vereinsjenosse.
 Prinzessine un Möhne han sech anjesaht,
 do widd de Poorz wigg opjemaat.
 Jetz sinn se do, me roofe brav,
 demm janze Schmölzche: Schää! Sick – Alaaf!

*

Leev Martina I., leev Britta I.,
 - de erste Satz es immer am schwerste –
 Wäscherprinzessin, Liikürprinzessin – Ihr sedd et wert,
 dat me üch bei uns jebührend ehrt.
 Wir danken üch für de Besuch,
 von üch, da krett me nie jenoch.
 Zuvor jedoch, verehrte Damen, net ze verjesse de Vereinskamerade,
 seid hezlich jegrößt, och die andere senn enjelade,
 zum vereinbarten närrischen Stelldichein,
 he im Museum, beim Heimat-und Geschichtsverein.
 Ich grüße auch die langvermißten,
 hochkarätigen Erzkarnevalisten.
 An der Spitze senn mir die Obermöhn,
 ach, Erna, heut bis de besonders schön.

*

25 Joor des de jetz Prinzessinne serviere,
 von Dir könnt manche Präsident noch jet liere.
 E Pontifikalamt em Kölner Dom,
 es net halv e su schön wir ding Proklamation.
 Un no 25 Joor, mir könne et net fasse,
 dees de dich als Obermöhn selver entlasse.
 Dem Fasteleer wirst du nicht gehen verloren,
 Dafür die Komitees schon werden sorjen.
 Solang en Beuek die Wiever leben,
 wird et Wieverfastelovend jeben.
 So grß ich euch Freunde des rheinischen Klaafs
 Mit einem donnernden, herzlichen – Beuel Alaaf!

*

Doch jetz ihr Lück, doot ens joot luure,
 hier wandelt ihr op Brauchtumsspuren.
 Als hier die Müürer vor ein paar Jahren,
 für Fundamente e Loch am buddele warenm

do hät me in 3 Meter Tiefe, janz unge,
 noch je jruße Pott met Inhalt jefunge.
 Do drenne – dat erjab die Autopsie –
 Himmel un ÄÄd, met Cebabcici.

Der Experte, Dr. Spengler behauptet jetz steif und still
 He stand en grauer Zeit ein Germanengrill.

Dann hätz en dat Loch den kleene Dresser
 Ne kapotte Taschenrechner erennjeschmesse.

Was vermuteten meine Kollehen, die dat Ding dann fanden,
 hier hat in der Frankenzeit die Frankfurter Börse jestanden.

Dann fand man noch in einem alten Keller,
 zwei jut erhaltene Bettjestelle.

Der Experte Wagnw schloss daraus,
 hier stand früher ein römisch-germanisches Freudenhaus.

Ich meente dann, dat kann nicht sein,
 dat jab et fröher nicht am Rhein.

Zwei Bettgestelle nein, nein, neinn
 Hier müssen andere eingeschlafen sein.

Spontan hab an Claus Werner Müller ich gedacht, hier war bestimmt mal die
 Bezirksverwaltungsstelle untergebracht.

He unge de Eierklron, Ihr Jecke, luurt üch fragend um,
 denn wer nicht fragt, der bleibt bekanntlich dumm,-
 do steht de Wäschfrau von Beuel am Rhing,
 hinge mir et Prinzessche, so lecker un fing.

Och ene Stadtsoldat steht offe parat,
 der pasß op, dat he widd alles richtig jemaat.

He jit et noch so vill zo sinn
 Kutt noh Äschermittwoch doch emol erinn.

Et deht sech lohne, dafür stonn ech hier,
 noch net ens Eintritt nemme mir.

Op dat Museum in Beuel am Rhein
 Kann jeder Beueler stolz drop sein.

So, jetz kommt was anderes an de Reih,
 aber etwas Reklame, das mußte sein.

Doch nun , ihr liebsten Prinzessinnen mein,
 sollen euch ein paar Worte gewidmet sein,

Zunächst schmückt euch Frau Jöbsch mit voller Lust,
 mit einer Kette eure Brust.

Dazu wir rufen freudig aus

Im tollbesetzten Museumshaus,
 wir kennen die Worte schon im Schlaf:
 Prinzessinnen, Wiever un Beuel Alaaf!

Die Kett es net us Edelstein,
 och net us Jold un Elfenbein,
 Vielmehr wurde in Handarbeit

Vom Schmerbeck Münzen aufgereiht.
 Un jedes dieser Jubiläumsexemplare.
 Sollen erinnern Euch an die jecken Tage.
 Un maht ihr demnächst alleine nur
 Über diese Tage Bilanz un Inventur,
 per Saldo wird sich dann ergeben
 sie waren die schönsten im bisherigen Leben.

Bröckemännche. Bonn gegen Beuel,
 was war das früher für ein Greuel.
 Liküra, Jesslor, Rhingdorf, Vilich,.
 hück es dat en gruuß Famillich.
 He kamme met am beste senn,
 worüm es et am rhing e su schön.
 Hüek stomme zesamme, drinke, danze,
 un dat jefällt me su am Janze.
 Vereint donn mir uns amüsiere,
 zosamme Fastelovend fiere.
 Jedoch ob Beuel, Liküra, ja überall,
 ejal wohin de wanders,
 ne Jeck dräumt gern vom Karneval
 nur jede Jeck dräumt anders.
 Doch nun zum Schluß, ich sag es offen,
 laßt uns für die Zukunft hoffen.
 Dat Üch nach all den tollen Tagen,
 die Arbeit schlägt nicht auf den Magen.
 Lieblichkeiten, seid jood em Beruf un Leben,
 dann wird es och echte Münzen für euch geben.
 So wünschen euch hier alle Gäste, für Eure Zukunft nur das Beste,
 Gesundheit, Glück, Zufriedenheit, und das für eine lange Zeit.
 In diesem Sinne laß das Glas uns heben,
 Martin, Britta, noch lange sollt ihr alle leben.
 Vill Spaß Üch noch en der Oktav, met Jecke Wiever, ne Pappnas und Beuel Alaaf!

SCHLUSSSPRUCH

Als letzte wollt ich Üch noch sage, wat bes jetz ich han für mich behale.
 He der Beruf gäb gern ich her, wenn einmal ich Prinz Karneval wär.
 Ich dät für Freud mech en des Luft zerieße,
 ich wär noch Karfriedag Kamelle am schmieße.
 Doch hät der Festausschuss leider jesaat,
 dafür bruche me ne Mann met nem andere Format.

SPRUCH AN DIE MITGLIEDER

Der HGV lääv un dät sech nur räge,
 wenn die Hängk von üch sech dunn bewäje.
 Saat net ech hann keen Zick, ich han et satt“!
 Doht jet für Üüer Heimatstadt.

1999



Wäscherprinzessin
Anja I.



DER MUSEUMSWÄRTER

Kurt Krämer

Ich grüße euch ihr Langvermissten,
hochkarätigen Karnevalisten.
Ich grüße euch Ihrschönen Frauen,
es ist ein Genuß, Euch anzuschauen.
Ich grüße die Damen vom Komitee,
doot Üch jet setzte, bliest noch jet he.

Ich grüße Anla I. hier em Huus,
uns lecker Prinzessche, dat es keene Schmuus.
Em Beueler Gürzenich mir roofe brav,
dem janze Schmölzje – Schää! Sick – Alaaf!

An de Spetz senn ich die Obermöhn,
uns Evi bringt Freud met und jecke Tön.
Dat Minsch hät vell Hätz un en Schnüß am Kopp,
dat hät jelandet noch nie ehne Flopp.

Schlagfertig und mit vell Humor,
mäht es manchem Präsidenten noch jet vor.
Zum ersten mal eine Prinzessin Du gekürt,
das war gekonnt, geliert es geliert.
E Pontifikalamt em Kölner Dom ,
eß net halv esu schön, wie Ding Proklamation.

Evi war auch mal Jubiläumsprinzessin, liebe Leut,
25 Joor es her, mir kommt es vor, als wäre es heut.
Do hät et für Freud jelaach un jedanz,
ich gläuv – do heeß dat Mädchen noch Evi Kranz.
In diesem Johr es de Fastelovend endlich ganz,
fest in den Händen der Familie Kranz.

Anja es die Nichte von der Obermöhn,
Wäscherin Steffanie, als Schwester, mäht met die jecke Tön.
Un als Jüngste in der Kranzerei
Es et Nicol, als Evis Tochter, och met dabei.
Der Familienklüngel find ich joot,
weil rheinischer Frohsinn der Fraulück litt em Bloot.

Uns Prinzessin Anja hat Charme und Format,

hat immer en passende Antwort parat.
 Im Sturm hat sie das Rathaus eingenommen,
 heut sind wir stolz, dass sie ins Museum ist gekommen.
 Bei ihr läuft jeder Auftritt wie jeschmiert,
 es wird gelacht, jejuutzt und applaudiert.
 Da grinst kein Elferrat mit geschlossenen Zähnen,
 keine Musik streikt, un keiner es am gähnen.

Och Erna uns Ehrenobermöhn, eß heute mit dobei,
 Erna mach wigger, och noh 25 Johr eß net alles vorbei.
 Du bist noch jung, fast noch wie neu,
 bleib dem Wieverfastelovend treu.
 Wir stehen alle hinter Dir,
 und alle Komitees sind auch dafür.
 So grüß ich Euch Freunde des rheinischen Klaafs,
 mit einem donnernden – Beuel – Alaaf!

Beueler Wiever mit vell Humor
 Fiere 175 Johr.
 Ein tolles Jubiläum, ich sag es unverholen,
 dat es von anderen Komitees nicht mehr einzuholen.
 Dazu wir gratulieren heute,
 hoch hebt die Gläser, liebe Leute.

Un he em Museum, wollt ich Üch noch sage
 Do eß en ener Ausstellung zusammejetrage
 - Dat wor von dem Lennarz en dolle Idee -
 wat all esu passiert es im Komitee.
 Der Müller vom Rathaus hat alles organisiert,
 der kennt was davon, der hat das studiert.
 Kutt noh Äschermittwoch emol erinn,
 et deht sech lohne, et jitt vell zo sinn.

Wir wünschen euch, bleibt weiterhin so jung un schön,
 die 175 Johr sind euch nicht anzusehn.
 Ihr hat euch wirklich jood jehaale,
 die junge Wiever, evver och die aale.
 Nach der Prinzessin, ihr glaubt es kaum,
 seid ihr die Schönsten hier im Raum.
 Wir wünschen euch zu diesem Feste,
 heut und für die Zukunft nur das Beste.

Tut weiterhin das Brauchtum schützen
 Un vergeßt dabei auch nicht das Bützen.
 Och op de Tromm sollt emmer fest ihr kloppe
 Un weiter beim Rathaussturm die Beamte foppe.
 Doot der Kerls och zukünftig de Schlips avsnigge,
 de Botz ustrecke, un wat ihr sonst met denne- maat e su wigge.

Wir wünschen euch ihr kampferprobten Frauen,
 dass ihr den Rathausschlüssel stets könnt klauen.
 Der Prinzessin mit ihrem unvergleichlichen Charme
 -mem Bröckemännchensknöppel ungerem Arm –
 Wünschen mer vell Schmackes un emmer vell Effee.
 Dat se all Kerls em Rathaus deht zwingen en de Knee.

Wir wünschen, dass mit dem Kochlöffel in der Hand,
 ihr stets erobert alle Herzen in unserem Land.
 Denn wenn ihr an der Macht seid, dat es e fein Spell,
 kann jeder frei suffice, su vell wie er well.
 Un em Rathaus steht emmer e gruuß kalt Buffet,
 de Stadt bezahlt jo, un net et Komitee.
 So soll et blieve, dat es doch klor
 Noch weiter 175 Johr.
 Ävver jetzt wierd et Zick, ich mache jetzt Schluß,
 ming Frau steht drusse, ich moß noh Huus.

In diesem Sinne laßt das Glas uns heben,
 Anja, ihr Möhne, noch lang sollt ihr leben.
 Vell Spaß üch noch en der Oktav
 Mit jecke Wiever, ne Pappnaas, und Beuel – Alaaf!



NOSTALGIE

Gisela Witberg

Wißt ihr noch wie mier vor Johre
 Met dem Wasser sparsam wore?
 De Samstag wor der Daach en de Woch,
 wo de Mamm em Kessel hätt Wasser jekoch.
 De Zinkbürr wuet en des Köch gehollt,
 denn dat wor der Daach, wo me bade sollt.
 Zueerz wurten de Pänz sortiert,
 zuletzt kom der, der am schlemmsten verschmiert.
 Nun jing et erinn en die Zinke Wann,
 de Mamm kom met de Kernseif an.
 Sie schrubbte die Pänz so ärch se nur kuunt.
 Se hatten de Knee un de Hängscher wund.
 Denn wat en eener Woch sech anjelaht,
 wood samstags en zehn Minutte fottjebad.
 Die zwei Kleenste kome zesamme en et Wasser,
 och, die wuerten donoh schon merklich blasser.
 Doch en de Stuv do soch et us,
 die spritzten dat janze Wasser erus.
 Als die Köpp dann och noch jewasche woren,
 krähten se en Kann Essig üvver die Hoor.

De Pänz, die woren jetzt blank und parat,
 nu wurt unsere Opa noch jebad.
 Et wurt e Lake durch de Stuv jespant,
 dat moht esu senn, me wor jo schinant.
 Dat Wasser hat alt die Färv verloren,
 de Opa föhlt sich wie neu jeboore.
 Die Oma dät em de Röcke wäsche
 On dät ihn dobei och leicht ens klätsche.
 Die lang Ungetbotz wurt zesamme jerollt
 Un us dem Schaaf en neu jehollt.
 Die dät jetzt widder de janze Woch reiche,
 dat se weiß widder wurt, dofür sorchte die Bleiche.

Jetzt kom die Oma en die selve Bröh,
 die en die Bütt zekriekje mäht jet Möh.
 Nit weil se ne wollte, nä se wor nur jet stief.
 On och net ganz schlank an ihrem Liev.
 Der falsche Dutz an de Sick jelaht.
 Et Nachhemd loch och als parat.
 Denn eens wußte mer nie su ganz genau,
 wor uns Oma üvverhaup en richtige Frau?
 Noch nie hatten mier se en de Ongerbotz jesenn

Denn do ens ze spinkse, dat wor net drenn.
 Jetz wor de Mamm mem bade an de Reih,
 et kom noch jet wärm Wasser dobei.
 Mer hürten et plätsche un hürten et flatsche,
 die dät met Freud en de Zinkbütt platsche.
 Do kunnt se sech emol en des Woche resten
 Un jov manch Leedche noch zum Besten.
 Dann wor se ferdich un hat rude Backe,
 weil se sich jewienert en der dunkelen Laake.

Jetz als allerletzter Mann,
 kom der Papa mem Bade dran.
 Noch ens wurt hess Wasser dobei jeschott,
 nä, wat dät dem Vatter dat jot.
 Hä jruntze und schnufte ganz voller Wonne,
 derweil wor dat Wasser alt ärch jeronne.
 Doch och unserem Papp singen letzten Dreck,
 jing met der Moorenbröh noch weg.

Nun woren se all jeschrubb un am blinke,
 de Papp dät mem Opa noch e Jläsche drinke.
 De Mamm schnappte sech Botze un Sockem
 Un dät die och en die Bröh noch stoppe.
 Ja, jrad en dat Wasser, wo all dren jebad,
 dat hät damals janix usjemaht.

Un dann, als dat wor jeschaff,
 jing et met dem Wasser durch de Stuv un de Trepp eravv.
 Do woren mir och su sauber wie hück,
 doch et es vorbei die herrliche Zick.

Vielleicht dot ihr av un zo ens dran denke,
 ohne Wasser hätte mir all nüüs ze drenke.
 Dröhm jef ech öch den jode Root,
 verwart et Wasser, wie en kostbar Jood.



2000



Yvonne I.



DE WÄSCHWIIVER ALLEN VORAN -
PACKE OCH 2000 HEESSE IISE AN

Wie kütt Wiiverfasteloovend noo Beuel?

Su könnt et jewese sin

Mitwirkende:

Drück

Liss

Helga

Drautsche

Marie

Urschel

Astrid

Text

Gertrude Jöbsch

Irmgard Nosbers

Helga Hofmann

Gertrud Reddemann

Maria Naumann

Ulla Bach

Astrid Koppitsch

Gertrude Jöbsch

SZENE:

Der Vorhang ist geschlossen. Es wird ein Bild gezeigt:

Wäscherinnen und Wäscher auf den Rheinwiesen (Stich)

Die Wäscherinnen singen hinter dem geschlossenen Vorhang:

(Melodie: Mariechen saß weinend im Garten ...)

LIED:

Vor 180 Jahren gab's Beuel schon im Land,
als Dorf der fleißigen Wäscher
rheinauf - rheinab bekannt.

|: Am fleißigsten waren die Frauen,
sie schafften in heißer Luft
und sorgten auf grünen Auen
für den guten Beueler Duft:|



Die Männer fuhren die Wäsche
no Kölle un zurück.

Die hatten zwar Kölnich Wasser,
mit dem Wäsche äver ken Jlöck.

|: Dat Jeld dat jaben die Männer
zu Hus net alles ab;
drum waren alle Dinge im Haushalt
immer recht knapp:|

Vorhang auf

1. Akt

SZENE:

**Frau an Waschbütt, sie weint
es klopft, eine zweite Frau kommt herein**

Liss:

Daach, Drück, küst Du och höck??
saach, warum bist Du denn am krieche??
Es jet passiert- es eenne dut??

DRÜCK:

ach. Liss, et is e su schrecklich! Du weeß jo
och, dat dat Boot von Kölle irscht medden
in der Naach wedder her wor. Der Mattes
wor su voll wie en Sänk; die andere han en
vor de Portz jelaat. Dat es ad schlimm!
Vell schlimmer es, dat he keene Penning mi
en de Botzetäsch hat- keene enzige Penning!

Wovon sollen me dies Woch levve!?
Et Pittemännche sollt endlich e paar Schoh
kriege. Sing han drei von de andere Pänz schon
jedraache, jetzt sen se durch.

Liss:

Hür jetzt ens op ze krieche. Für höck bringe
ich Dir en Hand voll Jeersch; dann kochst
du für Dich un de Pänz Jeersch un Ärpel;
der Al kritt nix.
Mingem Jüngsten passen de Schoh och net
me. Se sinn noch joot un me han keene zum
Nohdraache; deshalb kann ding Pittermännchen
se han.

DRÖCK:

Du bes e jot Minsch, Liss.

LISS:

Waröm häst Du denn nie jet jesaht, dat et
bei Öch so knapp es, weil der Mattes so
süff!??

DRÖCK: Wer redd denn schon över sin Elend?

LISS: Schluß jetzt!! Ich ben jekomme, um Dir zu saache, dass me Frauen uns höck in der ERHOLUNG treffe un Kaffe drinke.
Wat die Wiever in Kölle schon sit Joore am Donnerstag vor Fasteloovend maache, könne mir och.
Mir könne vor Mondaach net wäsche, weil die Kölner ihr Wäsch vor Äschermittwoch net weddehan wolle.

DRÖCK: Och, loß mech ze Huus, mer es net no fiere!

LISS: Mir fiere net, mir redde. Also komm! 3 Uhr in der ERHOLUNG

2. Akt

SZENE:

Schild: Gasthof zur ERHOLUNG
Bühnenbild: Wirtshaustisch mit Tassen, Kaffeekanne, Milchkanne ein Napfkuchen. Ein paar Frauen sitzen schon am Tisch, einige kommen hinzu, um die Schulter eine Tischdecke oder Umschlagtuch.

Durch Gestik wird Reden angedeutet.
Gesprächsfetzen sind hörbar:

HELGA: Daach - wie es et?

DRÖCK: es de Jroß noch emmer am hoste?

DRAUTSCHE: nä, wat de net sääst!

LISS: et wor zwei Uhr in de Naach, als he ranjeschluff kom,

MARIE: minge hat et Kamesol verkiirt
eröm an

- ASTRID:** minge sang ständig: Mariechen saß
weinend im Garten,
- DRÖCK:** minge schrie: donn der fremde Köter
us dem Hus; e e n e Hungk es jenoch
(der soh alles dubbelt.)
- DRAUTSCHE:** minge kom nur noch bis hinge de
Portz; ech han en in de Wäschköch
jetrocke, do wor noch Jlut em
Kessel,.
- URSCHEL:** Wenn et net so traurig wär; mööt
me direck laache.
- LISS:** wie jot, dat me uns höck jetroffe han
un uusem Ärjer Luff jemaat han!!
- DRÖCK:** Jetzt, wo ich jehüürt han, dat et üüch net
vel besser jet, als mir, es et me leechter.
Geteiltes Leid, ist eben halbes Leid.
Könnte me uns net öfter mol treffe?
- Liss:** Dat es en joode Idee. Äver uns Männer
bruchen dat net ze wesse. Und dat, wat
hee jeräd weed, soll die Stov net verlosse.

Vorhang

3. Akt

(Schild: „Ein paar Jahre später“)

SZENE:

Alle Waschfrauen sitzen in der ERHOLUNG am
Tisch

LIED:

*Jetz setze me widde zesamme,
 doch krieche don me net mie;
 Ärbeet und Huushalt, die hamme
 doch donn se net mi su wieh.
 Die Männer mösse kochie
 und hale och de Schnüss,
 sons krieje se alle paar Woche
 rechtens wat op die Nöss.*

*So sitzen wir auch heute zusammen,
 zu Halten unsern Ksaaß
 erfreun de andere Lük
 on roofe: „Beuel alaaf“.*



E : N : D : E

ODE AN DIE WÄSCHERPRINZESSIN YVONNE I.

(Kurt Krämer)

*Freu dich über diese Stunde hier mit uns auf dieser Welt,
 Dir zu gratulieren haben wir uns eingestellt.
 Sind geeilt von Nord und Süden, aus dem Osten und aus West.
 Tragen vor dir diese Ode als Geschenk zu deinem Fest.*

*Freu dich über alle Tage, die du lebst auf dieser Welt.
 Freude, Frohsinn sind die Zeichen deiner Herrschaft, das gefällt.
 Yvonne, Prinzessin, wir uns wünschen heut in dieser Narrenzeit,
 dass wir dich stets fröhlich sehen, machst dann allen Menschen
 Freud.*

*Freue dich an diesem Tage, groß war gestern deine Tat.
 Hast gestürmt das stolze Rathaus, hast verjagt den Männerstaat.
 Deine Streitmacht sind die Damen von Sankt Paulus Beuel-Ost,
 unterstützt von Stadtsoldaten, da ging ab die Post.*

*Freu dich auf die nächste Großtat, die hier wartet im Verein.
 An der Waschbütt muss du zeigen, deine Kunst bei Bier und Wein.
 Ist die Wolkenhose sauber, wird gehangen voller Lust,
 der Museumsorden von Frau Jöbsch an deine Narrenbrust*

*Freue dich an jedem Abend, wenn du machst zu Hause Rast.
 Freu dich, dass in schönen Stunden du gelacht, gesungen hast.
 Möge es so weitergehen in der fünften Jahreszeit.
 Lebenslang soll dich begleiten, Freude, Glück und Fröhlichkeit.*





1999 erhielt Gertrude Jöbsch diese Kette von den Mitstreitern,
2000 trug sie sie zum ersten Mal

2001



Nadine I



Der
Prunkwagen mit
dem „Belgisches
Kaltblüter“
(Günter Nosbers)



De Familliebaadeddaach

SEIFENOPER IN 4 (N)AKTEN

Mitwirkende:

Dr Panz

Dr Opa

De Oma

De Mam

Hannelore Schmitz

Gertrud Reddemann

Annefriede Hinte

Irmgard Nosbers

Musik:

Idee;

Text:

Chor:

Musikalische Leitung

geklaut

Gisela Witberg

Gertrude Jöbsch

Museumsmösche

Barbi Schommertz

1. Akt

2. Akt

3. Akt

4. Akt

dr Panz

de Opa es dran

dann de Oma

dr Hoff weed jeschrubb

1. Akt

Dr Panz

SZENE:

Vorhang geschlossen



LIED:

Ach wat wor dat fröher schön am Samstagnomedaach;

un de Mam kom met de Bött et wurd jebad;

met dem Wasser mote me dann och

*rech sparsam sen
deshalb kome all en een Bröh eren.*
(Melodie: Ach wat wor dat früher schön..)

SZENE:

**Zwei Wäschwiiver tragen eine Wasch-Bütt herein.
Die Mutter betritt mit dem sich sträuben-
den Kind die Szene.
Waschfrauen im Hintergrund.**

**ZWISCHEN-
GESANG:**

*Et weed jeschrubb et weed jeschrubb
et weed de janze janze Minsch jeschrubb.*
(Melodie: do steht ne Schutzmann)

**PANZ::**

net e so fess, Mamma, et es jenooch

MAMM::

zum Donnerwedde, du lässt dich jetzt
wäsche.
Mos de dich denn esu drückelich maache?

SZENE:

während sie weiter an dem Kind wäscht:

**LIED:**

*Iersch de Kopp und dann et Schnütche
Och de Hals bes an de Knee.
Mama nimmt dat weeche Bürschje
Dann det Bade net su wieh.*
(Melodie: unrasiert und fern der Heimat)

MAMM:

komm us dr Bröh, du bis feedich,
he häst de e Handtuch, drück dich av,
äver ordentlich och de Uure un de Fööß!

SZENE:

Kind bekommt ein Handtuch und einen Klaps auf den Po und verschwindet

. VORHANG**2. Akt**

Dr Opa es dran

SZENE:

Waschfrauen stehen wieder im Hintergrund.

**ZWISCHEN-
GESANG:**

*Et weed jeschrubb,
et weed jeschrubb,
et weed der ganze Opa fein geschrubb*

Mamm:

Opa, Opa, du kanns kumme!!

Szene:

Opa in Schluffe un Helpebotz betritt die Szne und steigt umständlich in die Bütt. Bevor er versucht die Unterhose ausziehen, wird von Zweien ein Laken vorgehalten.

**LIED:**

*De Opa moss jetz en de Bütt,
doch dat soll keener sehn;
dröm haale me an eenem Stöck,
e Laake vür ihn hin.
Falleri, fallera, e Laake vör ihn hin.*
(Melodie: Mein Vater war ein Wandersmann)

OPA:

Dat Wasser es kalt - ech hol mir de
Duut; su ene Quatsch, die Baderei!

**LIED:**

*Opa, stell dech net e su an
dat Wasser es net kalt.
Mer jeesse noch wat wärmes dran.
Ach Opa, du wiersch alt.
Falleri, fallera, der Opa, der weed alt.*

*De Oma moss de Röcke seefe,
de Föss sen dis Woch draan;
dat Laake sollt ihr net su schleefe,
sons sieht me jo de ganze Mann.
Falleri, fallera, sons sieht me jo de ganze
Mann,*

(**Melodie:** Mein Vater war ein Wandersmann.)

MAMM:

Dr Opa bruuch en neu Ungerbotz. Maach
flöck, Lisa, suns verkält he sich die
Injeweide.

**ZWISCHEN:
GESANG:**

*Et weed jeschrubb
Et weed jeschrubb,
et weed der ganze Opa fein jeschrubb.*

SZENE::

**Opa klettert in Unterhose aus der Bütt,
Mamm hält die Helpebotz in der Hand;
sie hält sie ihm hin, damit er sie
anziehen kann.**

MAMM:

jank en de Stuff un drenk de e Schnäpsje!

SZENE:**Opa geht:**

VORHANG

3.AKT

*jetz kütt de Oma***SZENE:**

Vorhang auf, Oma betritt die Szene, geht umständlich um die Bütt herum; Steigt ein, lässt sich von Mamm helfen, die auch während der nachfolgenden Lieder die Oma „behandelt“.

**LIED:**

*Et weed jeschrubb,
et weed jeschrubb
et weed die janze Oma fein jeschrubb.*

*Unsere Oma jehit zom Bade
ohne alles ohne niks
nur der Ponejel weed jedraache,
von demm trennt se sich jo net.
Holla hi, holla ho,*

*Och jebadet weed dat Dütche
et kann schwemme ganz alleen
döfür spare me am Köppche
Seef un Wasser kräftig en.
Hollahi, hollaho.....*

(**Melodie:** Unsere Oma fährt Mtorrad..)

MAMM:

Oma, kumm us de Bröh, sauberer wierscht
du net, du kriegst nur mehr Faale, überall!



LIED:

*Unsere Oma braucht zwei Tücher, um zu baden,
zu baden, zu baden,
eines braucht sie dann für hinten und ganz unten,
aus Gerstenkorn ist nötig dann für vorn.*

(**Melodie:** Unsere Oma fährt im Hühnerstall Motorrad)

SZENE:

**Oma steigt aus der Bütt, wird
abgetrocknet und von Mamm vorgeführt.**

MAMM:

es dat en staatse Oma??

SZENE:

Oma geht.



LIED:

*Et weed jeschrubb, et weed jeschrubb,
et weed die ganze Oma fein geschrubb*

SZENE:

einer hält wortlos ein Schild hin:

4. AKT

Dr Hoff weed jeschrubb

SZENE::

Die Waschwanne wird in den Museumshof getragen,

die Wäscherinnen, de Mamm, dr Panz, de Opa un de Oma gehen mit bis an die Tür und singen.



LIED::

*Am End is nun die Baderei, die Bröh es schwatz
schwaz es jetzt die Bröh, Bröh es schwaz,
schwaze Bröh, schwaze Bröh
trotzdäm föör de Dreck im Hoff es se noch
jot jenooch, jot jenooch, jenooh jenooh.
(Melodie: Aida)*

LIED::

*Et weed jeschrubb, et weed jeschrubb
et weed der ganze Hoff hüek fein
jeschrubb.*

E : N : D : E



Temperaturprüfung



De Opa met de Mam



Dr Panz



De Oma



alle sind sauber



Die Sängerinnen

NE VERZÄLL MET NEM EHEMANN

Gertrude Jöbsch

Hück morje, als ich mich am antrecke wor, froog minge Mann, der Tünn:
„Wer kütt denn all hock Nommedaach?“

„Vel Löck han me enjelade, ob se all komme, wees ich net.“

„No sag ens, z.B. wer denn all“, wollt der neujierige Pinsel wissen.

„Jo“, han ich jesaach, „de Wäscherprinzessin met 2 Wäscherinnen un 2 Bützoffiziere, un natürlich die Obermöön, dann die hohe Jeistlichkeit von Beuel beider Konfessionen...“

„worüm die denn?“, frog he dozwische;

„dat moss de verstonn, Tünn, dat es wejen dem te absolvo für die Fastelovenszick.

Soll ich de noch mi opzälle?“ han ich jemeent. „Ich sehn ad, du willst alle wesse, die enjelade sin, äver unterbrich mich net emmer“, han ich jesaat.

„Also, mir wolle och die jrosse Politik dabei han, von wejen dem Ansehen; de neue Bezirksvorsteher sollt kumme, damet mir ihn kennenlernen. Der alte hätt su en nette Frau jehatt, die hätt emmer für uns Feste ne Koche jebacke. Dat Ruth Hieronymi is och enjelade. Et es jetzt in Brüssel - vellech läd et uns jo ens en.

Mir freuten uns och über die Vorsteher von Sparkasse und Volksbank, wejen der Nössele. „Weesst du“, han ich dem Tünn erklärt.

De Presse ist einjeladen, damit se över uns överhaup un och noch jot schrieve. Janz Bonn soll nämlich wesse, dat die Beueler Wäschwiiver vom HGV ob i h r ejen Art un Wies Fasteloovend fiere.

Vielleicht kommen Vertreter von befreundeten Vereinen, un de Vorsitzende vom Förderverein Museum würd sich och net schlecht mache. Du hörst, die Haute Volaute von Beuel hat Jelegenheit, mit uns zu feiern“.

Do meent minge Mann: *„Moss du die all opzälle un wer kütt zeiersch dran?“*

„Dat mach ich janz einfach; ich lure freundlich dat janze Schmölzje an un saach: ‘

„Schön dat ihr do seed, Fastelovend zesamme un Beuel alaaf!“

2002



Wäscherprinzessin
Nicole I.

Die Reddemanns
mit de
Schörreskaar



LIKÜRA Nina I.

Naumännchen 79 Jahre
die Älteste



Hochverehrter Herr Bürgermeister, mer danke üch, dat ihr jekomme seed; zu ihrer Bejrüssung wolle die Wäschwiiver inne e Leedche singe.



LIED::

*O seht ihn an, o seht ihn an, o seht ihn an
den ersten Mann in Beuel.*

*Er weiht ein, er weiht ein, er weiht ein
das Denkmal unserer Wiiver.*

*Er ist ein vie..., er ist ein vie...,
er ist ein vielgeliebter Bürgermeister.*

*O seht ihn an, o seht ihn an
er weiht ein, er weiht ein
er ist ein vielgeliebter Bürgermeister*

(**Melodie:** O hängt ihn auf)

DER BÜRGERMEISTER:

Leev Fraue un leev Beueler Bürjer,
wat wär Beuel ohne uns Wäschwiiver!
Durch üer Arbeed, leev Wäschwiiver, un
üer Möö sin mer he in Beuel zu ner leben-
digen Jemeinde jeworden.
Mer han all e eje Hüsje, me han ene kleene
Jade met vill Jemöös, me han ene kleene
Acker für Kappes, Knolle un Äädäppel.
Me han emmer Joodes un Jesundes zum Esse.
Me han all e paar Höhner un en Sau em
Stall, un en Jeeß am Pool.
Et jeet uns joot. Äver et jeht uns nur
deshalb joot, weil uns Fraue fleeßige
Wäschwiiver sen, die et Jeld metverdeene un
keen Möö un Arbeed scheue.

Se ston op en de Fröö un jon in et Bett en de Naach; se han de Pänz sauber un proper, se han jet Joods em Kochpott; se versorje och die Ahle so jot, wie et sich jehürt.

Se senn jot ze ihre Männer un mierschtens sen die Männer och jot ze ihre Fraue.

Un hück jit et nun de Fraue ze Iihre e Denkmal.

Jeder, der an dem Denkmal vorbei kütt, ob de Pänz, die Aale, de Männer oder die, die met an dr Wäschbütt ston, sollen an die Wäschwiiver denke, durch deren Arbeed dat tägliche Brut verdient weed.

Wat wär Beuel ohne die Wäschwiiver?!

Us Bronze es et jemaach, dat hält, dat hält en Iwigleit. Un en Iwigkeit soll an die Wäschwiiver jedaach werde.

Su e Denkmal koss en Kleenigkeit; dat hätte de Jemeinde alleen net jeschaff. Su danke me dem Jeheimrat Bleibtreu, dat es der met dem Allaun om Ennert, un mingem verehrten Vorjänger, dem Bürgermeister Friedrich Breuer für die finanzielle Unterstützung.

Dat Denkmal soll uns all ze Freud sin un en Mahnung

OHNE FLEISS KEIN PREIS

SZENE:

Enthüllung des Denkmals

ALLE:

klatschen, Zustimmung, nä wie schön!!! luert ens do etc. etc.....

STINA:

Danke, hochverehrter Herr Bürjemeister für die schöne Red, die sie jeredet haben. Et wurd uns allen janz wärm um et Hetz, bei so viel Lob. Mer spürten noch uns Knoche, als se över uns velle Arbeet jesproche han.

Se han jo net över die Männer jesproche, dat es joot su.

Se helpe uns zwar bei der Plackerei met de
Wäsch, se stoche de Ove, karre de Wäsch an de
Rhing un holle se wedder zurück!

Ävver dann !

Dann fahre se mem Naache de fedije Wäsch
fott.

Froocht mech net, wie off se oone de Nüsele
hemkomme, weil se sech eene schluppe wore –
eene saach ech - ? En Wäschbütt voll pass en su
e Mannskeerl, un wat suns noch in dem Sünden-
pfuhl Kölle passiert, möch ech leewer net wesse.
In baal jedem Hus jit et Ärjer beim Hemkomme,
un dat määät de Arbeed su schwer.

De Ärjer is et, net de Ploch!

Vielleech krieje uns Pänz et jo mol besser!!!

Äver höck denke me anjesichts des schönen
Denkmals **eemol** net an Arbeet, höck wolle mer
fiere.

In der „ERHOLUNG“ jit et ene joode Kaffee un
mer dääte uns freue, wenn sie un die verehrte
Gattin e Tässche met uns drinke däte.

Nemme se Platz, Herr Bürjemeister, do kütt de
Weihbischoff.

Eminenz, mer freue uns, dat se jekomme sinn.
Die Beueler Wäschwiiver wolle inne zur Bejrüs-
sung e Leedche singe.



LIED:

*Hück ihr Lück, do wolle mer fiere
do es och die Jeistlichkeit,
um ze sähne un ze iihre,
e Denkmal für die Ewigkeit
Wäschwiivers großer Daach
et weed jesunge un jelach.*

(**Melodie:** Morgen Kinder wird's was geben)

DER BISCHOF:

Liebe Wäscherinnen, liebe Beueler,
heute ist für Beuel ein ganz besonderer Tag. Es
ist mir eine ganz große Freude und es erfüllt
mich mit Dankbarkeit, dass wir heute ein
Denkmal besonderer Art einweihen können.

Dieses Denkmal ist ein Sinnbild für den uner-
müdlichen Fleiß unserer Wäscherinnen, die
unser Beuel aus der Armut geführt haben.
Schon der hl. Paulus hat an seine Freunde in
Thessalonien geschrieben:

„Geliebte im Herrn,
wir haben uns von niemandem unser Brot
schenken lassen. Vielmehr haben wir Tag
und Nacht schwer und hart gearbeitet, um
keinem zur Last zu fallen.
Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.
Der Herr schenke uns immer gesunde Hän-
de zur Arbeit“.

Liebe Schwestern im Herrn, Ihr Wasch-
frauen,
gesunde Hände sind euch geschenkt und ihr
versteht, sie zu gebrauchen. Ihr Frauen arbeitet
den ganzen Tag für das tägliche Brot.
Wie sagt ihr hier im Rheinland so treffend: „Von
nix kütt nix!“
Und so wird euer Fleiß auch der Lohn im
Himmel sein.
Auf Erden das tägliche Brot, im Himmel die
Gottseligkeit.
Das Denkmal soll euch stets daran erinnern.

Ich werde euer Denkmal jetzt segnen und den
Herrgott bitten, er gebe euch für alle Zeiten ge-
sunde Hände, ein gutes Gemüt und einen klaren
Verstand.

SZENE:

**Bischof segnet mit Palm o.Ä. das Denkmal;
Alle stehen mit gefalteten Händen und
gesenktem Blick.**

STINA::

Herr Weihbischof, nä wor dat schön, wat se
jesaach han. Dat mer och zu Ehren Jottes
arbeede, weil dat so in de Bibel steht, hame
bis jetzt net bedaach. Mer han jedaach, me
arbeede nur für de Pänz un et täglich Brut.
Ävver su ene sechere Platz em Himmel es
en schöne Aussicht.

Wenn de hl. Paulus ad ens an de Büschbütt
gestande hätt oder alles durch de Vring hätt
loofe losse und heese Iise anjepack hätt, hätt
he uns noch mi versproche als nur de
Jottseligkeit.

Danke, Herr Bischof!. Danke!

Mer däte uns freue, wenn Sie un de Frau
Jemahlin mit uns in der Erholung e Tässche
Kaffee drinke würd.

BISCHOF:

Gute Frau, das können sie nicht wissen, ich
komme gern, aber wir haben den Zölibat.

STINA::

Dat mäht nix, bringen se de Kleen ruhig met.

Nu kommt all, loß mer in der Erholung
fiere.

**LIED::**

*Mer han e eje Denkmål
dat meet so leech uns keener noh;
me weed an uns noch denke
e Leve lang in 100 Jahr.
Durch uns kom Beuel ze Ihre
un wurd weltweit recht wohlbekannt:
Wiiverfastnacht wurd gefieret
am Rhing un och im ganze Land.*

(Melodie: Eurovisionsmelodie)

E : N : D : E



DAS DENKMAL
(Hannelore Schmitz)



SEINE EMINENZ

(Gertrud Reddemann mit Messdiener Christina)

DER BÜRGERMEISTER

(Annefriede Hinte)



DIE MITWIRKENDEN



ET BILLA

Gertrude Jöbsch

Ich bin et Billa un maache he sauber. Im Übrigen bin ich die einzige, die he arbeed; ich werde nämlich bezahlt.

Seit ich meinen neuen LAG habe, habe ich dat Putzen ja nich mehr nötig; er ist meine große Liebe und will net, dass ich noch arbeede für andere Lück - nur noch für ihn.

Aber da ich ihn ja durch dat Museum kennejelernt habe, bleibe ich noch hier.

Jo, su wor dat.

Als ich hier anfang, sagte der Chef, der Herr Lennarz, in einem Museum zu arbeede sei eine hohe Ehre. Eigentlich mööten Sie noch Geld mitbringen, Frau Schmitz, so wie die anderen Mitarbeiter auch.

Sie müssen sich ganz vorsichtig in den Räumen bewegen; es könnte was kaputtgehen.

So schlich ich dann um die Expo... Expo... dat Zeug eröm. Verston don ich dat net.

Dat senn alles aal Saache. Dat mer su jet noch verwahrt !!! Dat könnt alles op de Sperrmüll.

Nu seht doch selver! Dat Mädchen, dat do büjelt, wat hät dat für e Iise?!

Ich han mer bei Aldi e Dampfbüjeliere jekoof, dat is doch wat!!

Oder dat aale Sofa; drüvve en dem aale Fachwerkhuis, han se dat ens jeseen? Me moss sech schamme!

Meine Heinrich hat, als ich bei ihm einbezogen bin, en Lederjarnitur jekauft. Die ist zwar wat kalt am Popo, aber er nimmt mich dann auf de Schoß, dann frier ich net. So en Garnitur dät och schön en dat aale Huus passe.

Dann sagte der Chef noch, wenn Sie hier sauber machen und es kommen Leute, ziehen Sie sich bitte diskret zurück., damit unser Besucherdienst alles in Ruhe erklären kann.

Ihr könnt üch denke, dat ich och zuehört han, wat do verzällt wird, un zojeluurt han ich ooch. Nach so einer Führung gaben die Lück emmer epaar Nüsele en de Kass.

Billa, sei wachsam, han ich jedaach, un tatsächlich, eines Daachs kome Löck un keene Besucherdienst woor net do.

Do han ech mer ming Koppdooch usjedonn, de Hörchen jlatt gestrichen un han jefrooch, wat ich für die Herrschaften don könnt.

Wir wünschen eine kompe kompe Führung. Ich woss zwar net, wat dat Wort bedück, äver....Billa han ech jesaat, denk an die Nüsele - un ran.

Mer finge en dem Steinhuis an. Dat es e Huus aus Stein un alt. Hier wohnte früher der Herr Römer. Der hatte eine Kanone, die heißt Balista und kann bis ins Krankenhaus schießen.

Er war Soldat un deshalb schon lange tot. Hier steht nur noch singe Anzug, dat andere es beerdigt.

Weil der Herr Römer immer die aal Saache bewachen mußte, hat die Frau Römer für andere Leut gewaschen. Das war schwere Arbeit. Viele Leute haben ihre Wäsche dann da gelassen. Wie Ihr seht!. Der Sohn ist auch zu sehen. Er hat zwei Eimer über der Schulter hängen. Damit hat er Wasser aus dem Rhein geholt. Die hatten nämlich noch keine Wasserleitung. Später hat man dahinein die Kamelle für den Karnevalszug getan.

Zwischendurch froochten die Löck no de Toilette.

Weil ich die jrad jeputz hat, un die all dreckelije Schoh hatten, han ich se zum Plumps klo jescheck.

Dat jeschnittene Zeitungspapier wor noch jot. Die Löck fanden dat ziemlich komisch, vor allem weil die Aphrodite emmer um die Eck luurt, dat es uns Jeeß.

Wenn die Römers kein Geld mehr hatten, haben sie es selbst gemacht. Prägen nennt man so etwas.

Dahinten steht die Maschin dafür. Ich han wie ne Luchs opjepass wie me sojet mää; denn Se könne sich denken, dat ech met mingem 1 Euro Schop emme e paar Cents jebuche kann.

Ävver de Schmerbeck, dat Luusjüngelche, mää dat janz jeheim, so dat ech dat net senn kann, wie er et mää.

Aber ganz so arm konnten die Römers nicht sein. Der Jung hatte eine Eisenbahn, die auf ein Schiff fuhr, und das Schiff fuhr über den Rhein. Der Rhein war nur gemalt, aber die Eisenbahn läuft noch oben in der Scheune.

Dann kome mer in dat Fachwerkhuis., dat es dat aale Huus. Et wor zwar opjerümp un sauber, äver suns.....

„Welche Zeit etwa?“ wurd ech jefrooch. Zum Jlöck hat ech ming Uhr noch an un koont et saache.

He en dem Huus hät die Großmutter von den Römers jelev met dr Katz. Se soß emmer im Wohnzimmer und wartete auf Kaffeebesuch. De Katz wor en de Köch, dat sit me an dem Kömpche am Herd. Der Herd es och riif für de Sperrmüll. Ech saache Üch, nix elektrisch, nix Jas..... Klütte bruuch me. Wo jit et denn hück noch Klütte? Die Lück meenten:

Welch ein Glück, dass keine fossilen Brennstoffe mehr zum Kochen verwendet werden. Die zerstören doch nur unsere Umwelt!! (Un wo kütt dat Elektrische her?) Em Schlofzimmer wunderten se sich über die verschiedenen Gefäße. Wat en Waschlampett es, wuss keener. Un iersch die Frooch no dem Jefäß unger dem Bett. Ech han jesaach, dat es ne Kammerpott. Selvs Kaiser un Könige han so ne Pott jebuch un manch eener dät hück vell Jeld dofür bezahlen, wenn er su ne Pott von nem König kreeje könn.

Ech han jetzt die Führung beendet, weil ech sonst ming Arbeed net jedonn kreech. Wat soll ech Öch saache? Jlövt jo net, ech hät der jroße Reibach jemaat. Fünf Euro für diese hochqualifizierte Führung!!!! Ävver su sen die fein Löck. Do sed Ihr doch bestemp janz anders. Uns Kass steht an dr Portz!

Fasteloovendzesamme.



NOSTALGIE

Gisela Witberg

Leev Jäs, et deet uns schrecklich leed,
 dat mir keen Schloss für üch bereet.
 Ne Saal met Stuck un Jold behange
 Wär richtig, um üch ze empfangen.

Doch heize könne me nur de Schüer
 Met eenem üch wärmenden Füer.

Beim Kaffee könnt ihr dann ens luure,
 im noohinein die Fraun beduure,
 die överall met all der Saache
 Daach en, Daach us ihr Arbeed maache.

Für andere Löck, se han jewäsche
 Domit floss Jeld en et Haushalttäschche.
 Et wor fürwahr en schlimme Plooch
 Me redde immer dovon noch.

Mit helfe mot die ganz Familich
 Der eene schnell, der andere seddich.
 Am End wor dann die Wäsch parat
 Un jeder hat sin Deel jedonn.

Dat Wasser braat der Pursch heran,
 Joß en de Kessel et alsdann,
 donoo kom dann eren die Wäsch
 en zicklang wud se enjeweech.

E Fuer met Holz un och Briketts
 Sorgt für de Hetz bis ganz zeletz.
 Zum Koche mot die Wäsch jetz kumme
 De Jlock, de Stock, de Bürsch jenomme
 um reen ze krieje jedes Stück
 net emmer es dat jlich jejlöck.

Dann mot die Wäsch noch ob de Bleech
 Wüßmache sollt dat Sonneleech.
 De Beueler Duft in Stadt und Land
 Wor Alt un Jung ganz jot bekannt.

Die Männer fuhren hin und her
 Die naasse Wäsch unheimlich schwer
 Die Schörreskarr wor volljepack
 Leechter wären Flüh im Sack.

Do an de Sick seht ihr en Wring,
 Ne große Fortschritt wor dat Ding.
 Mit Schwung und och mit Manneskraft
 Wud Wasser us de Wäsch jeschaff.

Die fööchte Wäsch mot ob die Ling.
 Hatten die immer Sonnesching?
 Ejal, Büjjele stond jetz ob dem Plan
 Die Mangel joov et später dann.

In diesem Schrank do, luurt ens hin,
 Es fein jebüjelte Wäsch noch drin.
 Met Spetz un Rüschen an Hals un Been.
 Proper wor dat anzusehn.

Womit jebüjelt steht do hinge
 Baumwolle, Wolle und och Linge.
 Mit nem Iise, innen Jlut,
 net für Händ, für Wäsch nur jut.



Verpack in Körb, fein säuberlich
 Fuhr die Wäsch mem nächste Scheff
 Zorück dohin woher se kome
 Dat Jeld dafür die Männer nohme.

Et kom, so wie et komme mot,
 Die Wiiver muckten ob us Not.
 Se wooren et jetz endlich leed
 Nur emme wäsche un keen Freud.

So gründeten se den Verein
 Der fiert he in Beuel am Rhein
 Dat Fäs der Wiiver seit Johr un Daach
 Dat is de Beueler Weiberfastnaach.

Ihr Jess halt ruhig üre Klaaf
 ech jröße üch mit Beuel alaaf.

2003



LIKÜRA Diana I.



Matthias mit dem Leiterwagen



WÄSCHERPRINZESSIN
Patty I.



En Huuzick am Ring

VERZÄLLCHE IN 3 AKTEN

Idee:

Gisela Witberg

Text:

Gertrude Jöbsch

Mitwirkende:

de Pastuur

Gertrud Reddemann

Braut Bärbche

Barbi Schommertz

Heinrich Breutijam

Andrea Kollack

Dröck, Motter vom Bärbche

Gertrude Jöbsch

Ann, Motter vom Heinrich

Annefriede Hinte

Prologsprecherin:

Christel Honsdorf

Wäschwiiver

PROLOG

Sit Joor un Daach an dieser Stell
haale die Wiiver ihre Verzäll.
Över Pänz un Mann, över dies un dat
ze verzälle jit et emmer wat.

De Minsche sin sich jlich jeblivve
geändert hät sich nur dat Levve.
Nix es noch wie et fröher wor
vor 50 oder 100 Joor.

Ze alle Zigge wuud jehiirot
Tamtam, Gedöns wuud och jemaat
Drum hürt joot zo un opjepass
dann han me all zesamme Spaß.

1. Akt

SZENE:

**Wäschwiiver sitzen um Kaffeetisch, im Haus von
Dröck, stopfen Strümpfe oder stricken;
etwas abseits: Bügelbrett mit alten Eisen;
Bärbchen bügelt.**

1. Wäschwiiv: Dröck, du jääns, beste mööd?

DRÖCK: Jo, et wor jesterovend spät, als me alles parat hatte.
Me han seit vorijer Woch et Domhotel in Kölle als Kundschaft. Dat jit jood Jeld, äver och jood Arbeed.

2. Wäschwiiv. Wie hat ier dat denn jeschaff? So jet könnte me och jebruche!

DRÖCK:: Me han en Kundin, die vornehme Frau Richmodis, der ich emmer de Schemisättche büjele, die hät ne Eidam - un dem singe Brooder hät en dem Domhotel jet ze saache.

3. Wäschwiiv: Also ne richtige kölsche Klüngel!
Äver me jönne et üch von Hetze, dat ihr jenooch Arbeed hat. Du wiest noch richtig rich!

DRÖCK: Ich well mech ooch net beklaache, et jeht uns jood!

1. Wäschwiiv: Wer von üch hät denn schon dat neue Pulver usprobiert? Dat soll jo all der Kroom met de Seefeflocke un der Büerschtereie ersparen?

2. WÄSCHWIIV: Do kann ich üch jet verzälle: minge Schwoocher, der Thiebesse Jupp, hät sich 2 Pakett Pulver besorch.

Dat eene heeß Soda un dat andere Persil.
Der hät de Wäsch am Ovend in de Bütt jestopp, Wasser drop un e Päckche Soda doröver jestreut.;

dann hät he jestamp bis de Wäsch jot naaß
 wor und dat Soda sich verdeelt hat;
 dann es he schloofe jejange.

Am andere Morje hat he dat Wasser
 afjelosse, noch eens jestamp, neu
 Wasser in dr Kessel jeschött un dat
 zweite Päckche - et Persil - dröver
 jestreut. Wedder jestamp, jerührt
 un et Füerche jestoch. Als die Wäsch
 am koche wor, hät he noch ens kräftig
 jestamp un jeschlaache, die Wäsch erus
 jenomme, sing Frau hät nohjebüersch
 wo et nüdig wor un ab op de Bleech.

Et es net ganz billig, äver et erspart uns
 e jood Stöck Arbeed un Zick. Et koss
 35 Penning dat halve Pond.

3. Wäschwiiv: Un wat es met der Mannslücks Wäsch
 oder der von uns, ier wisst ad, wat ich
 meene! Weed die denn sauber?

2. Wäschwiiv: Se weed sauber; wenn de meenst, et wär
 noch ne Flecke drin, nimmste dat Wäsch-
 pulver, so heest dat, streust et drop und
 rievst ens kräftig oder jehst met dr
 Bürsch dran. Dat Inweeschpulver heeß
 Henko, dat andere Persil.
 Die Pulver sen net ganz billig; äver bes-
 ser dat Jeld dofür usjeovve als für dr
 Doktor, wenn mir Frauen net mi könne.

DRÖCK: Ich well et uusprobiere, wenn dat Jeschäff
 met dem Hotel richtig lööf; dann saach ich
 öch Bescheed.

SZENE: Es klopft an der Tür.

DRÖCK:: Bärbche, et hät jeklopp; maach ens die Düür op un dann schöttste uns noch jet Kaffee en.

SZENE: **Vor der Tür steht der Lehrer; Kappe in der Hand, wartet ungeduldig, ob jemand kommt. Bärbche erscheint, guckt, ob auch niemand von den Wäschwiiver sie sehen kann und gibt dem Lehrer einen Kuß auf die Wange und kichert und tuschelt mit ihm.**

Die Wäschwiiver unterhalten sich weiter; man hört aber nur einzelne Worte wie Wäschwiiver: blütenweiß nur en de Bröh schödde *un Ähnliches.*

DRÖCK:: Bärbche, wer es denn do ? Kommt eren!

SZENE: **Die Zwei erscheinen am Kaffeetisch, Bärbchen keck, selbstbewußt, der Lehrer leicht verlegen verbeugt sich nach allen Seiten, extra vor Ann, und murmelt:**

LEHRER: Guten Tag zusammen, Tag Mutter.
Entschuldigen Sie die Störung, ich wollte den Herrn Bürgermeister sprechen. Ist er nicht da?

DRÖCK:: Nee, ming Mann kütt iersch glich met dem Scheff von Kölle, äver setzt üch ne Oochenblick! Bärbche schött Kaffee en un jääv dem Herrn Lehrer och en Tass.
Ich ben jo net neugierig, äver wat wolle se denn von mingem Mann?

LEHRER:: Wir benötigen dringend neue Schulbänke. Heute morgen ist eine Schülerin schwer verletzt worden, als eine Bank zusammenstürzte, und ein abgebrochener Span dem Kind in die Wade drang.

1.WÄSCHWIIV: Hat ier etwa immer noch die ganz aal
Schoolbänk, wo ich noch drop gesässe
han?

LEHRER: Ja, unsere Schulbänke sind über 50 Jahre alt und
nur unter Verletzungsgefahr zu benutzen.
In dieser Schule ist einfach alles alt.

2.WÄSCHWIIV: Jit et och noch die aal Tafel on der
iiserne Ovve? un dat aale Hüsche?

LEHRER: Wie schon gesagt, alles ist alt und unzumutbar
für die Pänz und auch für mich. Deshalb muss ich
dringend mit dem Herrn Bürgermeister reden. Er
muß sich um die Sache im Gemeinderat kümmern.
Doch jetzt will ich lieber gehen. Das Warten
dauert mir zu lang.

SZENE: **Lehrer steht auf, verbeugt sich:**

LEHRER: Auf Wiedersehen und vielen Dank für den
Kaffee. Tschüss Mutter!

DRÖCK: Bärbche, bring de Herr Lehrer bis an de Porz on
luer ens ob dat Scheff noch net kütt.

SZENE: **Die Zwei verlassen den Raum und fangen als sie
außer Sichtweite sind, wieder an zu kichern und zu
turteln.**

3.WÄSCHWIIV: Ich fress ene Bessem, wenn zwischen
denne zwei net jet lööf!
Saach Dröck, weed der Lehrer dinge
Eidam?

DRÖCK: Ich fürchte jo. Me hätten uns für uns einzige
Doochter ne andere Mann jewünscht.

SZENE: Dröck an Nachbarin gewandt mit vorgehaltener Hand:

DRÖCK: Net su ene Hungerleder.

ANN: Du kannst flüstere, Dröck, ich han et verstande; minge Jung es ene staatse Kerl und manch nett Mädchen dät sich de Fingere noch em lecke. Eer hät studiert und hät e hell Köppche. Jeden Sonntag jeht e met dem Pastoor, dem Doktor un dem Apotheker kaate. Eer es wer!! Un Hunge bruch e net zu ligge. Für de Wohnung bruch e keen Meet ze zahle un de Klütte kreech e jedes Joor für de Dür geschmesse!!! Wenn du nur dingem Bärb beijebrach häs, de Nüsele enzedeele un ene jehobenere Huushalt ze führe!!!

Es dat Bärbche överhaup noch Jungfrau?

DRÖCK:: Dat moss du jrad frooche, Dinge Heinrich wor doch für e Sebbemonatskind ne richtige statse Brocke.

WÄSCHWIIVER: Dot üch net zänke.
Me mösse och jetzt jonn; tschüs
Drök, danke für de Kaffe! Ann,
kumm met.!

SZENE: Alle stehen auf, nehmen den Flickkorb

VORHANG

SZENE: Schild: 1 Jahr später

2. Akt

SZENE: Dröck und Bärbcche sitzen am Tisch.

DRÖCK: Jo, Bärbcche, jetzt es et suwick. In 4 Woche es Huuzick. Freust de dich?

BÄRBCHE: Ach, Mama, jo ich freu mich, äver ich han och Angst; dat es alles esu neu!

DRÖCK: Jo, Kind, dat han me all hinger uns, dat jit sich.

Lurens, do kütt ding lev Schwiermutter un de Heinrich.

SZENE: Bärbcche springt vom Stuhl auf:

BÄRBCHE: Lev Schwiermutter, dat ich net laache; su en aal Zuckerzang jit et net noch emool.

DRÖCK Nun emol langsam, wat es denn los? Warum best du so wödig?

BÄRBCHE: Mama, als ich am Sonndaach de Heinrich afjehold han, hat ich dat Blüüsje met der Klöppelspeetz an un der Heinrich hät zu singer Motter jesaach: „Mutter, schau mal so fein kann dat Bärbcche häkele und klöppele.“

Doodrop säät die liebe Schwierermutter mit spitzer Zunge: „Hoffentlich kann dat Bärbcche och Strömp stoppe!“

Mama, ich kann doch wirklich alles, wat me als Huusfrau könne moß. Ich kann dem Heinrich de Kraache am Werkstagsheмп besser büjele als di Aal.

DRÖCK: Bärbcche, hal die Muul; su jet säät me net över de Schwiermutter.

BÄRBCHE: Ich saache et jo ooch net, äver denke, denke kann ich, wat ich will.

DRÖCK: Loof un maach di Poorz op.

SZENE: **Bärbche geht, Dröck macht sich am Tisch zu schaffen. Bärbche kommt mit Heinrich un Ann zurück. Begrüßung.**

DRÖCK: Setzt üüch un drink en Tass Kaffee. Et Bärbche hät ene Bunt jebacke. Deer zerjeht enem op de Zung.

ANN: In vier Woche es et dann suwik. Wat mösse me noch maache?

DRÖCK: De Jlocke-Pitter jeht am Sonndaach dorech et Doref un lädt en. Drei Daach vüür de Huuzik fange me dann an ze koche. Ann, et wär joot; wenn du dech um et Flesch kömmere däts. De Zupp met de Markbällche kann am Daach vüürher jemaach werde, och die Broode. Mir han ene kööle Keller. Et Züff von nebean schäält de Erdäppel och am Daach vüürher. Ich mache de Pudding on deck de Desche.
Ußerdem backe ich de Appeltaate, de Streukooche un de Bunt.

Die Mädche us dr Wäscherei könne dann am Huuziksdaach de Fitschbonne, Erze un Mürche on de Andive zerech maache.

Ich denk, et es alles bedaach.

ANN: Bärbche, es de Usstüer komplett?

BÄRBCHE: Jo, et es alles feedich.

HEINRICH: Me han di zwei Zemmer jewiiß un et Bärbche
hät et Jebönn jeschrob, dat et jlänzt.

BÄRBCH: Un Jadingche hänge och schon vüür de
Finster.
Frau Schmitz, brängst der Heinrich singe
Kleederkaste met?

ANN: Janz secher! Wat brängst du denn met.?

BÄRBCH: Für de Köch han me ne Herd, ne Desch met
vier Stööl un von minge Jroß e Ärvstöök, e
Schaaf met Schosse zebasch.

Em Schloofzemmer weed dann et Bett stonn on
minge Kleederkaste un der für de Wäsch.

HEINRICH: Die Gemeinde hat versprochen, demnächst das
Schulhaus zu vergrößern und auch für die
Lehrerwohnung ein Zimmer anzubauen. Dann
kriegen wir auch eine gute Stube.

Mutter, da fällt mir was ein: Wenn ich jetzt nicht
mehr zuhause bin, brauchst du auch die Bank nicht
mehr. Die würde bei uns gut in die Küche passen.

ANN: Me redde noch ens drööver.

Ich moos jetz joon, weil ming Schniidersch
wart. Dat Bräutigamsmutterkleid es noch net
feedich.
Tschüss zesammen! Heinrich komm!

VORHANG

SZENE: Schild: Et jeet jlich wigger

Die Wäschwiiver ziehen sich hinter dem Vorhang blitzschnell festlich um: Kapotthöötche, Umschlagtuch, Gebetbuch; Handtasche; ebenso Braut und Bräutigam. Kaffeetisch wird abgeräumt. Es wird gesungen:



*Wir winden dir den Jungfernkranz.
aus veilchenblauer Seide.
Wir führen dich zu Spiel und Tanz,
zu Glück und Liebesfreude!
|:Schöner, grüner, schöner grüner Jungfernkranz!
Veilchenblaue Seide, veilchenblaue Seide.: |*

3. Akt

SZENE:e: Musik von de Buurehuuzick läuft

Wäschwiiver gehen langsam vor den Vorhang und wieder hinter den Vorhang bis alle fertig sind. Zum Schluß das Brautpaar mit Franzi. Der Vorhang öffnet sich, man sieht eine Kirchenbank, dahinter den Pastor. Das Brautpaar kniet sich hin.

PASTOOR: Liebes Brautpaar, Ihr wollt heute in den heiligen Stand der Ehe treten. Ich habe euch beide schon getauft, euch die erste heilige Kommunion gereicht und euch zur Firmung geführt. Deshalb darf ich euch heute ein paar wohlgeimte Ratschläge geben.

Du, Bärchen, halte dich still für dich, möglichst fern von geschwätzigen Freundinnen.

Dein Haus und dein ganzes Hauswesen sei dir wie ein Heiligtum, das nur für dich und die deinen da ist; jedem fremden, neugierigen zudringlichen Weibe sei der Zutritt dazu und auch der Blick hinein für immer verwehrt.

Du, Heinrich, ehre deine Frau in der Öffentlichkeit, damit sie auch von anderen geehrt wird. Du wirst keiner anderen durch schmeichelhafte Huldigungen oder einen kränkenden Triumph über deine Gattin gestatten.

Streicht beide in eure häuslichen Unterhaltung die gebieterischen Worte „ich will, ich bestehe darauf, ich befehle.“ Wenn ihr diese meine Worte beherzigt, werdet ihr gut zusammen leben. Geht mit Gott, meine Kinder!

FRANZI:

Mama, muss ich zu dem Heinrich jetzt Papa sagen?

Szene:

die Wäschwiiver stupsen sich an, halten sich den Mund zu oder kichern.

Eine Antwort auf die Frage des Kindes erfolgt nicht.

:

Alle verlassen die Bühne und singen:



*Eß me op en Huuzick eenjelade
Dat kann nix schade, do jonn me hin;
Denn von Hätze kann me sich vermaache,
et jit ze laache und vell ze sinn.
|: Su e Fess es edel, em richtige Veedel
De jannze Naach, do jeht et tralalalalalala : |*

E : N : D : E





die Kulissenschieber

DER GRATULANT

Kurt Krämer

Es war vor 24 Jahren,
so heißt's in Märchen wohlbekannt,
betrat Klein-Patty unser Land.
*

In Freud und Leid wollt sie es wagen
Den Lebensweg fortan zu gehen,
an Sonnen- wie an Regentagen
die Welt stets positiv zu sehn.
*

Es kam der Alltag, manchmal Sorgen
Um Freunde, Arbeit, Sport und Geld.
Doch sie vertraute auf das Morgen,
auf Gottes Beistand in der Welt.
*

Stets war sie für das Leben offen,
bei Stadtsoldaten, auch im Beruf.
Hat viele Menschen dort getroffen
Und sie geschätzt wie Gott sie schuf.
*

Und darum ist sie fit geblieben,
Hat viel gelacht in dieser Zeit
Und war ihr Einsatz auch verschieden
Ist sie auch heute stets bereit,
*

zu helfen und sich einzusetzen,
wenn ihre Hilfe ist gefragt,
und ihre Kräfte zu vernetzen,
wo immer es ist angesagt.
*

Dir Patty wollen danken wir,
kannst anders als im Märchen hier
auf die Session erfolgreich schau'n.
und weiter auf die Zukunft baun.
*

Wir vom HGV woll'n herzlich gratulieren,
tu bitte fröhlich weiter uns regieren.
Wir wünschen Glück, Gesundheit und Zufriedenheit,
das nicht nur heute, nein, stets für alle Zeit.
*

Bleib wie du bist dem Motto treu
Erinnere uns daran stets neu:
„Beueler Wiever herrlich jeck,
han Schnüss un Hätz om räächte Fleck“.
*



**Reinhold Schmerbeck fängt für die Wäwcherprinzessin den
„Beueller Duft“
im Spitzensäckchen ein**

2004



LIKÜRA
Andrea II.



DER WASSERJOCHTRÄGER



**Andrea mit dem
WASCHKESSEL**



WÄSCHERPRINZESSIN
Silvia I.



Die tragische Geschichte vom armen Gretchen

EINE MORITAT IN 9 BILDERN

<i>Idee:</i>	<i>Brigitte Dickten-Struck</i>
<i>Text:</i>	<i>Gertrude Jöbsch</i>
<i>Gretchen:</i>	<i>Barbi Schommertz</i>
<i>Student:</i>	<i>Andrea Kollack</i>
<i>Galatée:</i>	<i>Hannelore Schmitz</i>
<i>Vater:</i>	<i>Annefriede Hinte</i>
<i>Geheimrat:</i>	<i>Gertrud Reddemann</i>
<i>Musik:</i>	<i>Willi Nolden</i>
<i>Wäschwüwer</i>	

1. Bild

Vorhang geschlossen

SZENE: Mitten vor dem Vorhang sitzt Gretchen auf Koffern, weinend, über dem Wäscherinnenkostüm dunkler Umhang.
Bänkelsänger mit Drehorgel rechts vom Vorhang
eine Waschbütt direkt hinter Vorhang
eine zweite (kleinere) halb im Bilderrahmen;



GESANG: *Schön Gretchen sitzt weinend am Bahnhof,
die Tränen fließen herab.
Ihr Liebster heirat' 'ne andere,
es blieb ihr nur die Schmach.
//:Das wunderschöne Gretchen
schaut keinen andern an,
nur dieser Studiosus
soll't werden bald ihr Mann.://*

*Sie ging von Beuel mit Schmerze,
sagt Vater und Mutter ade'.
Es brach ihr fast das Herze,
es tat so richtig weh!
//: Der Zug rollt in die Weite,
egal nur fort von hier,
wo keiner hatte Mitleid
mit der Liebe und mit ihr. ://*

2. Bild

Vorhang geöffnet

SZENE: Wäscherinnen stehen um Waschbütten und waschen;
etwas abseits steht das junge, schöne Gretchen.

**Beim zweiten Teil der Strophe zeigen
Wäscherinnen auf Gretchen und mimen Tuscheln;**



GESANG: *Wir erzählen euch eine Geschichte,
die früher einst hier geschah;
sie wird davon berichten,
wie Hochmut vor dem Fall kam.
//: Das wunderschöne Gretchen,
das war ein Mädchen vom Rhein.
Es wusch bei W.H. Thiebes,
die Wäsche weiß und rein. ://*

3. Bild

SZENE: Gretchen gibt durch Mimik zu verstehen, dass sie die
anderen ablehnt;
die Wäscherinnen stellen mimisch Freude, Lachen und
Scherzen dar.

Beim 2. Teil des Gesangs erscheint der Student;
er tritt von rechts - am Bänkelsänger vorbei - die
Szene, stutzt, fällt vor Gretchen auf die Knie und
schwört ewige Treue; Hand aufs Herz zeigt Ehering.



GESANG: *Sie sprach mit niemand ein Wort
war stolz, wollt Besseres sein;
die andern lachten und scherzten
sie blieb für sich allein.
//: Und auch die jungen Männer
schaut Gretchen gar nicht an;
sie wollt -wie sollt man's nennen -
'nen besonders feinen Mann. ://*

*Da einst in unser'm Städtchen
kam ein Student vorbei,
verliebte sich in Gretchen,
Seht sie nur an, die Zwei!
//: Lieb' und Treu' auf Erden
für ewig und immerdar
besiegelt sollt' sie werden,
dann vor dem Traualtar. ://*

4. Bild

SZENE: Vater tritt von rechts - um Bänkelsänger herum - ins
Bild;

1. Schimpfen

2. Reiben von Daumen und Zeigefinger (kein Geld)

3. Handbewegung : nein

Unmittelbar folgt Geheimrat mit Tochter, sie gehen
auf Student zu,
sie drängelt, er hält sie zurück

alle bleiben dann unbeweglich stehen

**GESANG:**

*Der Vater läßt's ihn büßen
 hat 'ne andere für ihn im Sinn.
 Die hatte 'was an den Füßen
 und paßte auch besser zu ihm.
 //: Geheimrats einziges Kind
 ein Mädchen von hohem Stand.
 Sie war vor Liebe blind
 egal ob die ihn schon band.://*

SZENE: Gretchen und der Student nehmen unter Tränen Abschied;

Student umarmt Gretchen

Vater verlässt Szene, Bauch zufrieden reibend

Geheimrat verlässt Szene lächelnd

Galatée zieht Student hinter sich her,
 beide treten ab;

Gretchen bekommt von Wäscherin Umhang und
 Koffer gereicht
 und verlässt die Szene.

Die Wäscherinnen verspotten mimisch Gretchen.

VORHANG

Musik spielt leise weiter

5. BILD

GESANG: *Es kam wie es kommen mußte,
aus der großen Liebe wurd' Leid.
Voll Schmerz mit dem letzten Kusse
waren unglücklich alle beid'.
//: Das Gretchen wurd' verhöhnet,
ging fort nach Engeland,
als Kindermagd entlöhnet
sie dort ne Stellung fand.://*

Schild 1 Jahr später

6. Bild Vorhang geöffnet

SZENE: Wäscherinnen waschen,
Gretchen erscheint im Look der zwanziger Jahre mit
Koffern und Hutschachteln;
es erzählt (Geste), wie schön und prächtig alles in
England ist und dass es einen Verlobten hat, der
Chauffeur ist.
Wäschwiiver staunen! Hören einen Moment auf zu
waschen.

Zum Ende der Strophe verläßt Gretchen das Bild nach
rechts.



GESANG: *Das Heimweh war groß und mächtig,
Gretchen besucht uns am Rhein;
sie erzählt von den Häusern so prächtig
und von dem Leben so fein*

*//: Von John, dem Fahrer sagt sie -
dabei werden alle still,
dass er in England fragt' sie,
ob sie ihn heiraten will. ://*

7. BILD

SZENE: Wäscherinnen waschen;
der Student kommt mit Fräulein Braut vorbei,
er fragt eine der Wäscherinnen etwas;
sie antwortet mimisch, dass sie es nicht weiß

Die beiden kommen von rechts, Arm in Arm und
verlassen am Ende der Strophe wieder nach rechts
das Bild.



GESANG: *Gewaschen in Beuel wird weiter
die Wäsche wie eh und je.
Der Student kommt und tut heiter
mit seiner Galatée
//: Heimlich fragt er nach Gretchen
er liebt es noch immer sehr
das wunderschöne Mädchen,
er kriegt es nimmermehr. ://*

VORHANG

Schild
1 Jahr später
Vorhang geöffnet

8.BILD

SZENE: Gretchen - anders angezogen als bei Besuch - kommt mit John, der Chauffeurmütze und Mantel trägt, darunter bayrisch gekleidet. Sie kommen Arm in Arm von rechts ins Bild.
Beim zweiten Teil des Liedes zieht John den Mantel aus und nach Beendigung des Liedes jodelt er.



GESANG: *Und dann kommt das Gretchen zurücke,
schön war sie immer schon;
doch jetzt strahlt sie vor Glücke,
im Gepäck den Chauffeur John.
//: Er sprach 'nen Monolog,
den keiner hier verstand,
bis er dann endlich auszog
sein Fahrerobergewand. ://*

(jodeln)

9. BILD

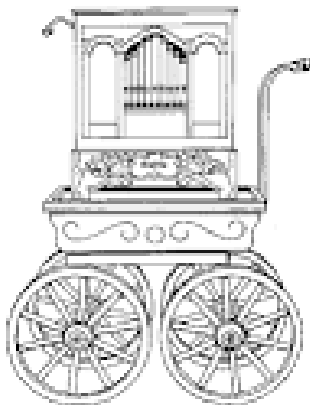
SZENE: Wäscherinnen hören mit Waschen auf, staunen, formen mit Mund „oh“, Gretchen und Johann weinen ins Taschentuch, nehmen den Koffer und gehen aus dem Bild.

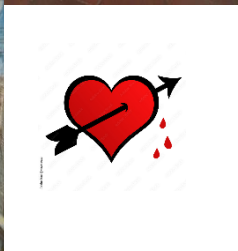


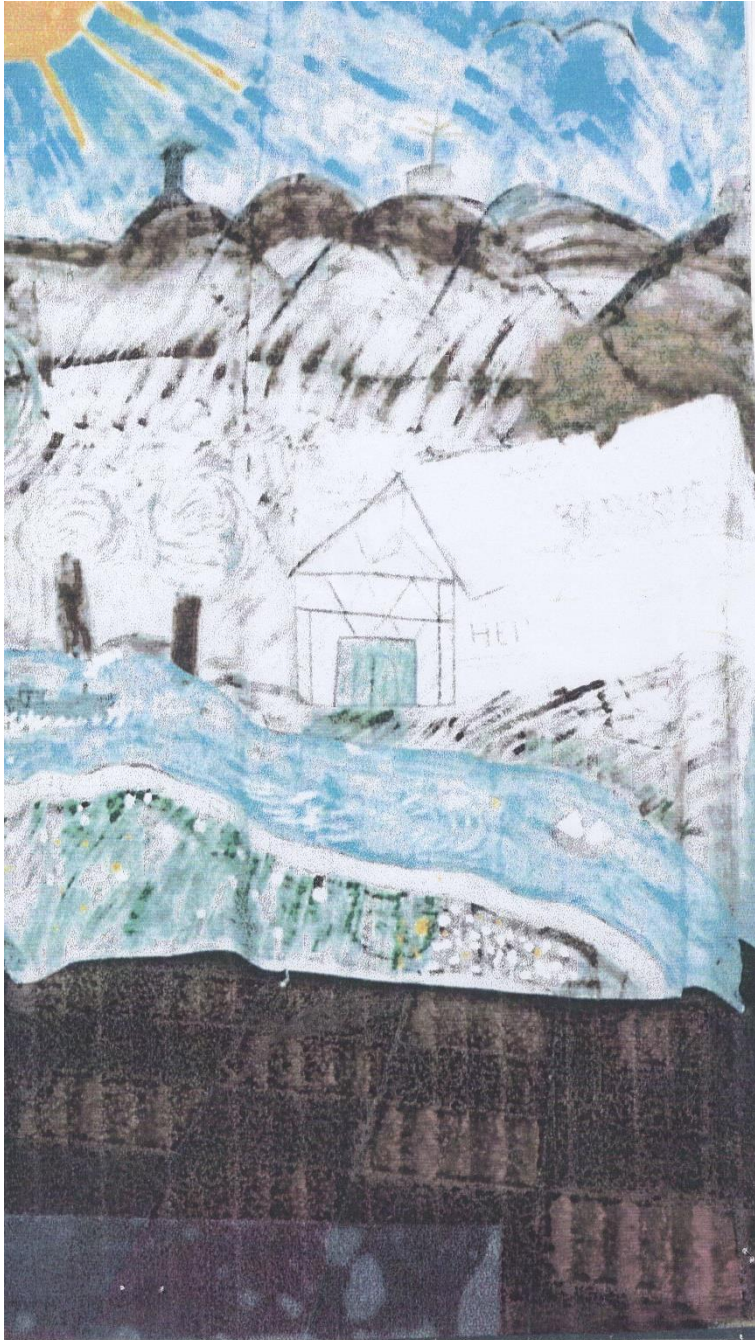
GESANG: *Sie staunen ah' und ,oh',
sehen dies Mannsbild an.
Hören sein Holdrio
Aus John wurde Johann.
//: Sie lachten die beiden aus,
verspotteten sie sehr;
versperrt war das Elternhaus,
sie konnten bleiben nicht mehr. ://*

*Sie verließen mit großem Geheul
Den Rhein und die Leute von Beuel.
Das Heimweh plagt' sie immer,
zurück aber ging es nimmer.
//: Das Gretchen hat verloren
Heimat und das Gesicht, (denn)
Wer in Beuel geboren
Heirat' 'nen Fremden nicht: //*

E : N : D : E







DIE KULISSE –
(gemalt von Andrea Kollack)

BEGRÜSSUNG
Gertrude Jöbsch

- DRÖCK: Wir freuen uns, dass ihr da seid, und wünschen euch einen vergnüglichen Nachmittag.
De Kaffee – rotes Schlöppche = kastriert – blaues Schlöppche = echter – steht ob dem Desch. Bedient euch!
Ich stell euch noch dat Honsdorf Stina vor. Dat saacht euch heut Nachmittag, wat so alles passiert.
Sag, Stina, wo kommst du eigentlich her?
- STINA: Von Kölle.
- DRÖCK: Sprichst du denn uns Sprooch, kannst du platt?
- STINA: Blootwoorsch!
- DRÖCK: Alles klar, du bist geeignet, dann loss uns anfangen!
Nee, waat ens, do es noch jet!
Weißt du, dass wir dieses Jahr ein paar Jubiläums feiern?
- STINA: Nee, dat donn me doch jedes Joor, gibt es dieses Jahr besondere?
- DRÖCK: Dat kann me wohl saache:
- STINA: Verzäll!
- DRÖCK: 7 Mool es en Wäscherprinzessin bei uns im Heimatverein zu Besuch, sei jegrüßt, Silvia I. **TUSCH**
- STINA: 7, die heilige Zahl, dat mösse me fiere! **TUSCH**
Wat noch?
- DRÖCK: Die fidele Reisetanten, dat es der Verein, us dem die Wäscherprinzessin kütt, es 77 Joor alt.
Die Präsidentin, Heike Arnold, sei herzlich willkommen! **TUSCH**
Övriens, die Familie Emmerich hät ad zum zweiten Mal en Wäscherprinzessin, noch een und sie jehört zu den Traditionsfamilien: denn alles, wat em Rheinland dreimal passiert, es Tradition.
Du, Mutter von 2 Prinzessinen, sei beglückwünscht und gegrüßt!
TUSCH
- STINA: Wat du net all weeß! Han me noch e Jubiläum?
- DRÖCK: Jo, dat Alte Beueler Damenkomitee feiert sein 180jähriges Bestehen. Evi Zwiebler, du Säule des Beueler Wiiverfasteloovend, sei jegrüßt; wir heißen dich herzlich willkommen mit **Beuel alaaf, Heimatverein alaaf, Obermöön alaaf! TUSCH**
- STINA: 180 Joor es die alt. Su alt hät ich die Dame äver net jeschätzt. Die sieht eijentlich noch recht frisch us! Mach ens vüran! Han me noch e Jubiläum?
- DRÖCK: Eja! Un denk ens, wat dat Alte Beueler Damenkomitee vor 65 Joor, nämlich 1939, jedonn hät. Et joov domals en Beuel die erste Karnevalsprinzessin – keen Wäscherprinzessin! – , en Karnevalsprinzessin met Prinz. Wahrscheinlich wollte die selbständige Gemeinde Beuel et de Bonner ens zeeje.

STINA;
DRÖCK:

Die Karnevalsprinzessin wurde vom Alten Beueler Damenkomitee
gefunden, auf den Thron gehoben und betreut.
Ach, Dröck, dat es jo alles so lang her, wer weef dat noch?
Joode Frooch! Dat weef nur noch die erste Karnevalsprinzessin
Martha I. selbst, und die ist heute bei uns, um mit uns zu feiern,

TUSCH TUSCH TUSCH

Martha I., mit ihrer Prinzessinnenmütze bekleidet, steht auf und winkt.

DRÖCK:

Martha I. hat die Zeit ihrer Herrschaft in Beuel dokumentiert und uns hier zum Ansehen zur Verfügung gestellt. Ihr Album geht einmal rund; ihr Foto und Beglaubigungsschreiben hängen an de Poorz.

Bevor wir nun endlich anfangen, ehren wir Martha I. mit
Beuel alaaf, Heimatverein alaaf, Martha I. alaaf!
Sie wird uns jetzt ein paar Worte zu der damaligen Zeit sagen.



Martha I., Beueler Prinzessin 1939, beim Besuch der Wäscherprinzessin in der Museumsscheune

DAS HEIMATMUSEUM

Gertrude Jöbsch

Ich bin das Fräulein Welsch von der Josef-Schule in Beuel. Weder verwandt noch verschwägert mit eben besungenen Lehrer Welsch. Bei mir lernen die Zöglinge etwas Ordentliches.

Meine Schüler besuchten das Heimatmuseum und schrieben einen Aufsatz darüber. Ich lese Ihnen den besten vor:

Das Heimatmuseum ist ein Platz mit Häusern drumherum. In der Mitte steht ein Nussbaum. Wenn man am Tor hereinkommt, steht da ein Haus, das heißt Torhaus, Gegenüber ist noch ein Haus, das ist aus Stein, deshalb heißt es Steinhaus.

Im Steinhaus wohnte eine Familie Römer. Die hatten eine Kanone, die heißt Balista und kann bis ins Krankenhaus schießen. Weil die Balistra so wertvoll ist, steht der Herr Römer in der Ecke und bewacht sie. Heut ist der Herr Römer ausgestopft und hat einen Anzug aus Eisen an, wahrscheinlich ist das wärmer als Stoff. **(Als die Römer frech geworden)**

Die Frau Römer ist auch ausgestopft. Die steht in der Scheune und wäscht. Weil der Herr Römer immer die Balista bewachen musste, hat sie für andere Leut gewaschen. Das war schwere Arbeit. Viele Leute haben ihre Wäsche dann dagelassen. Überall in der Scheune steht und hängt sie herum.

Der Sohn ist auch zu sehen. Er hat zwei Eimer über die Schulter hängen. Damit hat er Wasser aus dem Rhein geholt. Die hatten nämlich noch keine Wasserleitung. Später hat man dahinein die Kamelle für den Karnevalszug getan. **(Dat Wasser von Beuel es jood)**

Wenn die Leute kein Geld mehr hatten, haben sie es selbst gemacht. Prägen nennt man so etwas.

Die Maschine dafür steht auch in der Scheune. Ich habe die Museumsführer gefragt, ob sie nicht ein paar Cent für mich prägen könnten, mein Taschengeld reicht diesen Monat nicht.

Aber ganz so arm konnten die Römers nicht sein. Der Junge hatte eine Eisenbahn, die auf ein Schiff fuhr, und das Schiff fuhr über den Rhein. Der Rhein war nur gemalt, aber die Eisenbahn läuft noch oben in der Scheune. **(Auf dr schwäbschen Eisenbaane)**

Die Römers hatten auch eine Großmutter. Die saß immer im Wohnzimmer im Fachwerkhaus und wartete auf Kaffeebesuch.

In der Küche steht ein Herd, der ist Gold wert. Im Übrigen lebte hier die Katze...**(Tusch)**

Die Schulstube wollte ich nicht besichtigen; ich habe genug an einer Schule.

Ich war an einem Montag im Museum; da haben die Frisörsalons geschlossen; deshalb war auch hier niemand zu sehen.

Das Schlafzimmer hatte nur ein Bett und so komische Gefäße darunter stehen. Als ich danach fragte, haben alle nur gekichert.

Es gab noch mehr zu sehen. Aber Fräulein Welsch, gehen sie doch selber dahin; sie können bestimmt auch noch etwas lernen.

Ich habe einen neuen Abschiedsgruß gelernt: **FASTELOOVENDZESAMME**

2005



DIE „SCHÖNE“ VON LIKÖRA
Tatjana I.



WÄSCHERPRINZESSIN
Sandra I.



De Pläät

*E RHEINISCH VERZÄLLCHE, WIE ET SICH JEDEN DAACH
ZODRAACHE KANN*

Mitwirkende:

Tant Ann

Et Dröck, als Motte

de Heinrich

et Frieda

Annefriede Hinte

Gertrude Jöbsch

Käthe Nolden

Andrea Kollack

1. AKT

SZENE: **Tant Ann sitzt im Lehnstuhl und strickt (nicht als Wäscherin angezogen). Mutter faltet Wäsche oder bügelt. Im Hintergrund arbeiten Wäscherinnen mit den Exponaten.**

ANN:: Häst du de Wäsch baal parat? Et es doch emmer vell Arbeit für dich.

DRÖCK: Jo, dat stimmb; äver jetzt, wo de Heinrich schon metdeet, es alles halv eso schlemm. De Heinrich trägt die Wäsch us und bringt die dreckige wedde met. Deshalb kann minge Mann beim Wäsche helfe on ich han et net mi esu schwer.

ANN: Saach, Dröck, han ich dir ad verzällt, wat dr Mauels Bernhard sich am Neujohrsdaach geleses hät. Nee? Do laachste dich kapott, wenn du dat hüürst.

DRÖCK: Verzäll ens!

ANN: De Bernhard kütt min singe Frau on nem andere Ehepaar von der Sivesterfeier direk en de

Fröhmess. Net janz nöchter und arg mööd leent he sich unge in de Kirch an ene Pfeiler. Do kütt bei de Opferung de Schweizer mem Büggel und hält en dem Bernhard unger de Nas. Der, janz verschreck, määät de Ooche op, hürt de Jrosche scheppere und säät: ich han net jedanz.

Für sing Frau on sing Fründe wor die Mess vorbei. Se sin us dr Kirch jestürmt un han sich halv dut jelaach.

Du kannst de denke, dass sich dat wie e Lauffeuer durch Beuel verbreet hätt.

DRÖCK: Jo, jo, de Bernhard, der määät sing janz Levve so ne Blödsinn.

SZENE: **Heinrich kommt herein. Er nimmt nicht seine Kappe ab, sondern tippt sie nur an.**

HEINRICH: Taach, Tant Ann. Wie jeht et Dir. Wat määät ding Rheuma? Häste noch vell Ping?

ANN: Em Oochebleck jeht et met de Ping. Ich bin zefredde.

HEINRICH: Motte, häste de Wäschzeddel feedich; et weed Zick, dat ech fottkomme.

DRÖCK: Heinrich, hier es de Zeddel, pass op met de Wäsch, dat dr Korv net vom Rad fällt, on kassier jlich dat Jeld on verlier et net.

HEINRICH: Motte, du behandelst mich wie e kleen Kend, han ich jemals net jot op die Wäsch opjepass?

SZENE: **Heinrich tippt an seine Mütze, nimmt den Korb und geht.**

EIN MOMENT PAUSE

ANN: Saach, Dröck, der Heinrich es jo ne leeve Jung, äver dat mit singem Kopp es doch schlemm. Kann me denn do janix mache, dat der ens Hoor kritt? Der kritt doch nie e Mädsche für ze hieroode.

DRÖCK: Wat jlövst de, Ann, wat mir ad alles versöök han!
 Ich han em schon Peerdsköttele naachs op de Kopp jedonn, en janze Woch lang! Keen eenzig Höörche koom. Dann han ech em en Pürk jekoof, jebruch – von nem Kunde, der wollt en neue han. Meenste vielleech der Heinrich dät dat Dinge an? Dabei sieht he so nett domit us. Er säät, so en Pürk wär em zu lästig un wer ihn oone Hoor net maach, der soll et blieve losse. Wat wellst do maache, Ann!!

ANN: Weeste wat, wenn de Heinrich jlich heem kütt, redde ich mol met ihm. Er hät me von kleen an emmer zuehüürt, vielleech kann ich jet erreiche.

DRÖCK: Jo, du kannst et jo mol versööke. Do, ech hüür en komme.

SZENE: **Heinrich erscheint, stellt den leeren Waschkorb zu seiner Mutter und reicht ihr ein paar Geldscheine.**

HEINRICH: Motte, se han all bezahlt. Wat zevill es, es dat Drinkjeld für mich. Dat jibst de mer doch??

ANN: Heinrich, ding Motte hät dir noch emmer jejovve, wat dir zosteht.
 Waat ene Moment, ich wollt jet met dir bespreche.
 Zeeg me doch ens die Pürk, die ding Motte für dich besorgt hät.

SZENE: Heinrich winkt ab, schüttelt den Kopf.

HEINRICH: Nee, dat Dinge don ech net an

ANN: Heinrich, mir ze leev, **eemol**, ech well doch nur sehen, wer Rääch hät, du oder ding Motte.

SZENE: Heinrich geht hinter den Vorhang .

DRÖCK: Ich ärjere mich, dat he die Pürk net andonn will, die hät soviel Jeld jekost. Minge Mann, dinge Broder, darf dat ja net wesse; der säät suwiesu : dat beste Middel jejen en Pläät es ne Vatte met Hoor. Em määt jo sing Pläät nix us, äver he es jo och ne aale Mann. Ech hüür de Heinrich kumme.

SZENE: Heinrich zeigt sich den Frauen.

ANN: Heinrich, du siehst aber jut damit aus, draach doch die Pürk emme!

HEINRICH: Nee, nee, ich kann die Pürk net ligge, ich treck se net an.
Loss mech in Rau met dem Krom,
ich well nix mi hüüre.
Jevv me de nächste Wäschzeddel on loss mech jon.

SZENE: Heinrich zieht wieder die Kapp an, nimmt Waschzettell und Korb und geht. An der Tür wendet er sich um und sagt:

HEINRICH: Et könnt sinn, dat e Mädsche vorbei kütt, dat hees Frieda Bergmann; saach em ich käm jlich widde on et soll op mech waade.

SZENE: Heinrich tippt an seine Kappe und geht.

SZENE: Wäscherinnen hören mit Beschäftigung auf, wenden sich dem Publikum zu und flüstern vernehmlich.

WÄSCHERINNEN: E Mädsche????

ANN: Dröck, häste dat jehüürt, e Mädsche!! Do ben ich äwwe emol jespannt!
Frieda Bergmann, dat es ävver ne komische Name!!!

VORHANG

SZENE: Es klopft, herein kommt Frieda, etwas unsicher gehend, sehr bescheiden, sehr brav; nicht als Wäscherin angezogen.

FRIEDA: Guten Tag, ich bin Frieda Bergmann, ist der Heinrich da?

DRÖCK: Ne, de es net do, he hät jesaach, du sollst op ihn waade.
Wat wellst du denn vom Heinrich?

FRIEDA: Er hat gesagt, er wollte mir einmal eine Wäsche-rei zeigen, oder ist das Ihnen nicht recht, dann geh ich wieder.

DRÖCK: Du kans jeen waade; ich kann dir zeeje, wat mir hier in der Büjelei su mache. De Heinrich zeech dir dann de Wäschküch.

Dat hier es de Mangel, do ärbeede emme zwei oder drei Mädsche dran;

die holle de Wäsch von de Ling, wenn se noch föösch es, dann läät se sech besser mangle on weed glatter. Damit de Wäsch weess weed, lääje me se op de Bleech am Ring.

FRIEDA: Bei uns an der Elbe liegt auch Wäsche auf dem Gras; ich habe nie gewusst warum.

DRÖCK: Jetzt weeßt de et.
Dat es de Spannvorrichtung für de Jadinge von de fein Löck und dat es noch en aal Trommel.

Saach, wellst de etwa och Wäscherin werde.?

FRIEDA: Ich weiß es nicht. Meine Mutter ist tot und ich muss meinen Vater und drei Brüder versorgen. Da der Vater im Steinbruch in Grogelsbitze arbeitet, ist er oft krank und das Geld ist knapp. Deshalb würde ich gern etwas dazu verdienen. Die Arbeit in einer Wäscherei ist so sauber, das gefällt mir.

DRÖCK: Jo, saube es se, ävver och schwer.

EINE ATEMPAUSE

ANN: Do häste de Rääch, Dröck. Saach Kind, woher kennst de denn überhaupt de Heinrich?

FRIEDA: Wir wohnen jetzt in Stieldorf, und da war am Sonntag Kirmes.
Beim Frööhdänzche hat der Heinrich mit mir getanzt und mir von daheim erzählt.

ANN: Hät de Heinrich beim Danz och sing Kapp op dem Kopp jelosse?

FRIEDA: das weiß ich nicht; ist dast wichtig?

SZENE: Im Hintergrund hört man, dass jemand kommt. Heinrich kommt, wird aber von Frieda nicht gesehen. Dröck geht auf ihn zu und bedeutet ihm, seine Kappe auszuziehen und die Perücke aufzusetzen. Heinrich schüttelt unmißverständlich den Kopf und geht mit Pläät auf Frieda zu.

Ann un Dröck halten sich vor Schreck die Hand vor den Mund.

HEINRICH: Taach Frieda, schön dat du da bist. Komm, ich zeig dir die Arbeit in der Wäscherei.

SZENE: Heinrich nimmt Frieda bei der Hand und zieht sie weg

ANN: Frollein Frieda, fällt Ihnen denn an dem Heinrich jarnix auf?

FRIEDA: Nee, wat denn?

ANN: Jo, määt dat Ihne denn nix uus, dat de Heinrich keen Hoor hät???

FRIEDA: Ach, das habe ich noch gar nicht gesehen, wissen Sie, ich kann nicht so gut sehen, ich müsste eine Brille haben.

VORHANG

WÄSCHERINNEN im Hintergrund:



*De Hauptsach ess, et Hätz ess jood,
 nur dorop kütt et an
 De Hauptsach ess, et Hätz ess jood,
 dann bess de jlöcklich dran.
 Ov hä no klein ess, oder mollig, oder ne Schmal,-
 Och dat ess doch ejal, och dat ess doch ejal.
 De Hauptsach ess, et Hätz ess jood, nur dorop kütt et aan.*





Ooch de Quetschebügge'lli
(Willi Nolden)
kann sech dat Laache net verkniife



BEGRÜSSUNG SANDRA I.

Gertrude Jöbsch

Früher wusch man Wäsch, o Wonne
 Mit Mega Perls aus großer Tonne.
 Mega Perls, die waren richtig,
 für die Hausfrau äußerst wichtig.

Eine Mega Perl ist wichtig heute,
 wir grüßen dich und Deine Leute,
 hoffen, dass Du titschst mit Worten,
 wie sonst den Ball an manchen Orten.

Wir freu`n uns, dass du bei uns bist.
 Zur Begrüßung sei geküsst,
 vom schönsten Wäscher weit und breit
 in dieser tollen Jeckenzeit.

Begrüßt sei auch die Obermöön,
 die Wäscherinnen jung und schön.
 Wir grüßen noch die Offizier`
 Und freuen uns, dass sie heut hier.

Auch freu`ich mich, dass ich hier seh`
 Das Mega Perlen Komitee.
 Zuletzt grüß ich auch liebe Gäste,
 allesamt auf`s Allerbeste.



FRAGEN AN LIKÜRA

Gertrude Jöbsch

Ich habe dich wiederholt die Schönste, Lieblichste und Klügste genannt. Die beiden ersten Eigenschaften sind - wie Figura zeigt –bewiesen. Doch wie steht es mit der Klugheit?

Wirst du hier und deinen Kindern in der Schule beweisen, wer die Klügste im ganzen Land ist, getreu dem Unterschied zwischen dem lieben Gott und dem Lehrer: der liebe Gott weiß alles, der Lehrer weiß alles besser.

Ich werde dein Wissen testen - ähnlich wie bei der beliebten Fernsehsehung. Komm bitte einmal hierhin an den Bildschirm.

Du bekommst 2 Fragen gestellt und kannst damit den Orden des Heimatvereins für dich und deine Pagen gewinnen.

Es stehen dir drei Joker zur Verfügung:

Das Publikum

50/50 Auswahl

Telefonkandidat

1. Frage

Wieviel Eier hat die Eierkrone? Als richtige Antwort gilt

A	2600	B	1200
C	3800	D	4500

2. Frage

Wer übernachtete am 03. Oktober 1794 im Mylendonkerhof in Limperich?

A	Napoleon I.	B	Mozart
C	Goethe	D	Kurfürst Max Franz

Du hast alle Fragen richtig beantwortet; doch die Eignungsprüfung zur Regentin ist noch nicht abgeschlossen.



2006



m



Melanie II.



Simone I.



Lea I.



Mer wolle en Wäscherprinzessin

VERZÄLLECHE IN 3 AKTEN

<i>Text:</i>	<i>Gertrude Jöbsch</i>
<i>Mitwirkende:</i>	
<i>Obermöön</i>	<i>Annefriede Hinte</i>
<i>1. Möön</i>	<i>Gertrud Reddemann</i>
<i>2. Möön</i>	<i>Marlene Eckstein</i>
<i>3. Möön</i>	<i>Käthe Nolden</i>
<i>Frieda</i>	<i>Andrea Kollack</i>
<i>Wäscherinnen</i>	

1. AKT

SZENE: Kaffeetisch der 50-er Jahre. Obermöön erwartet Besuch. Sie beschäftigt sich mit dem Kaffeetisch. Es klingelt; die Mööne kommen nacheinander und begrüßen die Obermöön:

1.MÖÖN: Taach Obermöön

OBERMÖÖN: Taach Drautsche

2.MÖÖN: Taach Obermöön, jeet et dir joot?

OBERMÖÖN: Taach Lena, wenn et um Fasteloovend jeet, jeet et mer emmer joot;

3.MÖÖN: Taach Oberböön, ech han de Nachwuchs metjebraach; et es zwar von drüwwe, äver vielleech könne me jo wat met em anfangen.

OBERMÖÖN: Taach Stina! (an Begleitung gewandt:) Un wer bes du?

FRIEDA: ich heiße Frieda und möchte gern beim Fasching mitmachen.

OBERMÖÖN: Dat es jo prima, dat du metmaache wellst; äver wat du zuiersch liire moss: et heeß Fasteloovend un net Fasching.

Setz öch erüm un bedeeent üch.
Wat jit et denn Neues?

SZENE: **Stina zieht eine Zeitung aus der Tasche**

STINA: He in de Zeidung steht, dat Bonn schon für de nächste Fasteloovendszick e Prinzepaar hät.
Künnte me net och so jet in Beuel han?

OBERMÖÖN: Theoretisch wär so wat möglich: Beuel hät jo beim letzte Fasteloovend vür dem Kreech schon en Prinzessin jehat, doch no dem Kreech hät sech do keener me drom jekümmert.
Doch woröm soll dat net möglich senn ?
1939 hät sich unser Komitee dafür stark gemaat, dat et die Prinzessin joof.

Ech han lügge jehüürt, dat de Bürje-meester Steger un de Stadtdirektor Brock von ner Wäscherprinzessin jesproche hätte.

ALLE: Wie soll die denn ussenn, wat soll die donn?
Dat es alles net esu einfach!!!

- STINA:** Me sinn doch alles staatse Fraue, een weed wohl noch en Prinzessin darstelle könne.
- ALLE:** Drautsche, wie wär et met dir? Trauste de dat zo?
- DRAUTSCHE:** Ech moss wesse, wat ech ze donn hann, dann redde me wigger.
- STINA:** Me mööte dann och ne Zooch han, met Waare un Fooßtroppe.
- LENA:** un Stadtsoldaten.
- OBERMÖÖN:** Stadtsoldaten han me in Beuel sit 1936. Die däten bestemmp metmaache.
- FRIEDA:** Was soll die Prinzessin denn anziehen?
- OBERMÖÖN:** Dat es en jode Frooch. Wesst ihr wat? Jede von üch överläät sich e Kostüm für en Prinzessin un stellt sich nächste Woch he bei mir dorin vür. Ich mach mich schlau över de andere Krom; un dann sehn me mol wigger.
- Joot jetz hem on denkt över alles jründlich noh.
Tschüs bis nächste Woch.

VORHANG

2. AKT

SZENE: Obermööñ sitzt wieder am gedeckten Kaffeetisch.
Tisch und Stühle befinden sich direkt vor alter Waschtrommel.
Vor dem Kaffeetisch freie Fläche, quasi als Laufsteg.
Es klopft!

OBERMÖÖN: Kutt eren, de Poorz es op.

SZENE: Herein kommen vier Frauen in Mänteln.

ALLE: Taach zesamme!

OBERMÖÖN: Taach zesamme! Do loss uns ens luure, wat iir üch vürjestellt hat, wie en Wäscherprinzessin ussehn könnt
Stina, treck dinge Mantel us on zeech, wat du anhäs.

SZENE: Stina zieht den Mantel aus; sie trägt ein Schneiderkostüm.

STINA: Ich könnt me denke, dat ming Kostüm dat Richtige es. Et sit doch distin elegant us.
Me weed als Wäscherprinzessin jo oft enjelade on dann moß me e bißche vorneem ussinn.

DRAUTSCHE: Ech find dat zu stiif; häst de denn net wenigstens e Paar andere Schoh??

FRIEDA: Und de Schleier!!!!

DRAUTSCHE: De Rock köönt och en handbreet länger sin.

LENA: Nu waat doch ens af,
Trautsche, treck du ens dinge Mantel us!

SZENE: **Drautsche zieht ihren Mantel aus.**

DRAUTSCHE: Ech han me och jedaach, me moss fein
ussinn; ech könnt me jo noch ne Pelz
ömlääje!

FRIEDA: Was ist das denn für ein Tier?

DRAUTSCHE: Dat es e Erbstöck von de Jroß. Das tragen
wir schon in der 3. Generation;

STINA: Don op dr Hoot doch en anständige
Bloom, dat sit besser us. Hee, näm die
ens!

SZENE: **Obermönn schaut kritisch, nimmt Brille
ab; Stina und Drautsche bewegen sich,
gucken sich gegenseitig an, befühlen sich.**

OBERMÖÖN: mh.....mh.
Lena, zeech, wat du dir jedaach häs.

SZENE: **Lena zieht ihren Mantel aus und setzt sich
ein Diadem auf.**

LENA: Ech meen en Prinzessin mööt e Diadem
oder su jet ähnliches om Kopp han oder
net?

DRAUTSCHE: Schön siehst de us; so e fein Kleed, wor
dat ding ierscht Ballkleed?

LENA: Jo, dat wor ne schöne Ball; do han ech
minge ierschte Kuß jekrääch;

FRIEDA: Et ist etwas spack, aber sonst....? Ein
bisschen aufgetakelt, meine ich;

STINA: Ob jeden Fall bis de net zu übersehen; me
sit dich ad von Färn.

OBERMÖÖN: Lena, stell dich met en de Reih!
Frieda, was hast du dir denn ausgedacht?

SZENE: **Frieda zieht Mantel aus, setzt sich ein
Krönchen auf. Sie bewegt sich graziös
schwerfällig, weil sie Wanderschuhe
trägt.**

FRIEDA: Gefalle ich euch so? Mein Freund, der
Heinrich, fand mich wunderbar und meint
ich würde wie eine echte Prinzessin
aussehen.
Nur mit den Schuhen klappt das nicht. Mir tun
die Füße in anderen Schuhen weh. Doch die
sind ja ohnehin die meiste Zeit unter einem
Tisch.

STINA: Dat sit net us. Am beste trikste die Schoon
us.

DRAUTSCHE: He senn Schoo, die passe zu dingem Kleed!

FRIEDA: Die tun mir auch weh. Warum kann ich nicht
nur Socken anlassen? Die Füße sind doch
immer unter dem Tisch!!

LENA: Maach net su e Jedöons! Hufaat lik Ping!
Ävver Ding Kleed es wirklich schön!

STINA: Mir jefällt net, dat du so bläk ovenerüm
bess. Treck ens die Stola an!

DRAUTSCHE: Jo, su es et joot. Jetzt bist du fein, e richtig
anständig Mädchen!

SZENE: Obermöön steht auf, besieht sich die Vier, geht um sie herum und schüttelt den Kopf.

OBERMÖÖN: Nee, Lück, so jet dat net. Ihr hat öch vell Möö jejoowe, äver nee, so jet dat net.

En Wäscherprinzessin soll die Prinzessin der Wäscher und Wäscherinnen sein. Dat mos doch irgendwie sichtbar sinn.

FRIEDA: Dann müssten wir ja auch Wäsche mit uns herumtragen und vielleicht solch ein Waschstock.

SZENE: betretenes Schweigen.

DRAUTSCHE: Der Obermöön kann me et nie rääch maache

STINA: Dat Ann hät emmer wat ze meckere, wat solle me denn jetz maache?

LENA: Am beste losse me die Idee falle on fiere Fasteloovend wie bisher. Me könne uns och Freud maache oone en Prinzessin. Loss mer heemjonn.

SZENE: Eine nach der anderen greift nach ihrem Mantel.

OBERMÖÖN: Waat ens, mer es jet enjefalle. Dofür moss ech ze huus noch jet nooluure on överläje. Ihr mööt me vertraue! Et klapp janz bestimmt. Nächste Woch han me en Wäscherprinzessin. Treckt üer Kostüm an on kott dann widde.

VORHANG

3. AKT

SZENE: Die Figur der Wäscherprinzessin steht verhüllt vor der Waschtrommel. Beueler Wäschwiiver stehen im Halbkreis.

VORHANG AUF

SZENE: Obermöön kommt; alle Wäscherinnen, auch die, die nicht mit gespielt haben, gucken, ob noch jemand dabei ist, stellen sich auf die Zehen, tuscheln.

OBERMÖÖN: Fasteloovend zesamme! Sed ier jespant op die Wäscherprinzessin? Ech ben jespant op üer Jesechter. Fangt ad ens an ze singe Männer, lot dat Mädche erenn.



*Heil, sei dem Tag, an welchem Du bei uns erschienen;
dideldum dideldum dideldum
//: wir freu'n uns alle sehr ://*

*Wir alle sind dir treu und ganz ergeben;
Dideldum dideldum dideldum;
//: begrüßen dich heut hier ://*

*Aus vollem Herzen rufen wir:
Alaaf, Beuel, alaaf!
Du bist ein staats Prinzess! Alaaf!
Alaaf, Beuel, alaaf.*

SZENE: die Männer ziehen den Vorhang von der Puppe; Reaktion des Publikums abwarten, dann

VORHANG



Die Anwärterinnen

Die Pointe



BEGRÜSSUNG WÄSCHERPRINZESSIN

Gertrude Jöbsch

Edle Pflanzen hier auf Erden
 Benötigen um stark zu werden
 Motteboddem!
 Wenn dann noch 60 Jahre alte Pflanzen
 Drum herumsteh'n, oftmals tanzen
 Donnerwetter!!!!
 (mir fällt kein Reim ein)

Auf Dich, Prinzessin Melanie
 Trifft beides zu.
 Ein groß Genie bist außerdem
 Weil schnell gelernt hast ohne Ruh'
 Uns Platt, nicht sonderlich bequem.

Es grüßen Dich nach rheinischem Brauch,
 natürlich Dein Gefolge auch,
 die Beueler Wäschwiiver proper und fein
 vom Heimat- und Geschichtsverein.

Ein Stündchen Freude, Frohsinn, Heiterkeit,
 wie es früher war, vor langer Zeit.
 Das haben wir uns ausgedacht
 Und uns gefreut auf diesen Tag.

Die Ehr ist groß für alle heut'
 Für den Verein und all die Leut'
 Die Platz bekamen hier im Haus,
 um Dir zu spenden den Applaus.

De Ring erop, de Ring eraff
 Hees dat bei uns
 Beuel Alaaf!

PROLOG ZUM VERZÄLLCHE

Gertrude Jöbsch

Sit Joor un Daach an dieser Stell
 Haale die Wiiver ihre Verzäll.
 Över Pänz un Mann, över dit und dat,
 ze redde jit et emmer wat.

Höck hamme de Chronik ens jenomme.
 Ihr seht, wat dobei erus jekomme.
 Denkt ens 50 Joor zeröck,
 dann versteht ihr unser Stöck.

Die Persone joov et zwar,
 doch Ähnlichkeit, die ist nicht wahr.
 Beueler Wäschwiiver han sech usjedaach
 Un am End üch veeleech vel Freud jemaach.

BEGRÜSSUNG LIKÜRA

Gertrude Jöbsch

Simone wirst Du zwar genannt,
 doch als Liküra bist bekannt.
 Die Schöne aus dem Dorfe klein
 Besucht den Heimat- und Geschichtsverein.

Wir grüßen dich und Deine Leute
 Und freuen uns, dass du uns heute
 Die Ehre gibst in unserem Haus.

Gewohnt bist Du den edlen Wein.
 Musst leiden heute große Pein,
 Nur Kaffee und Kuchen gibt es hier,
 wie´s früher war, ne gut Manier.
 Beueler Wäschwiiver wollen Spaß Dir machen
 Mit Lachen und Singen und lustigen Sachen
 Bevor das Spielchen hier ist aus,
 wir rufen mit dem ganzen Haus
 Der Ruf der Jecke Ring op, Ring aff
 Der Liküra ein dreifach Alaaf!

2007



Jenny I.



Sandra II.



Luisa I.



Wat et net all jitt

NE EINKTER FÜR JRILÄCHER

Idee und Text

Gertrude Jöbsch

MITWIRKENDE:

Der Standesbeamte

Andrea Kollack

De Frau Käzmann

Marlene Eckstein

3 Sänger

Annefriede Hinte

Käthe Nolden

Gertrud Reddemann

KULISSE:

Vor dem Panoramabild ist eine Amtsstube eingerichtet: Stehpult, Bank ohne Lehne, Stuhl.

VORHANG

SZENE:

**Auf der Bank sitzen 3 Jungen und singen
Richtung Publikum:**



*Neulich kräg uns en de Jaß
Die Frau Käzmann beim Fraaß,
säht: „Wo looft ihr drei bloß hin?
Uns Marieche sitz ze huus,
wees net en un wees net us,
ene mos de Fater sen!“*

*Un do han mer hin un her överlaat
Un han für de Käzmanns jesaat:*

*„Nä, nä, dat woore me net,
 janz bestemmp m i e r net;
 denn dat han me net studiert;
 denn me woore beim Lehrer Welsch en de Klass,
 un do han me sujät net jeliert.
 Dreimol Null es Null bliev Null;
 Denn me woore en de Kayjaß en de Schol,
 //: Dreimol Null es Null, bliev Null,
 denn me woore en de Kayjaß en de Schol. ://*

SZENE: Frau Kääzmann betritt mit Kinderwagen und schreiendem Baby die Szene.

**FRAU
KÄÄZMANN:** Tach zesamme!

SZENE: sie setzt sich auf den Stuhl und schuckelt den Kinderwagen.

DIE DREI: Tach, Frau Kääzmann
 (stupsen sich an, tuscheln lautlos)
 Es dat dat Kend?
 Dörfe me ens luure?

**FRAU
KÄÄZMANN:** Kut eröm!

SZENE: Die Drei stehen auf und stellen sich um den Kinderwagen.

DIE DREI: Och, es dat Ditzje kleen!!!
 Wat es et denn?

FRAU

KÄÄZMANN: Ne Jung!
Eene muß de Vater sin!



DIE DREI: „Nä, nä, dat woore me net,
janz bestemmp m i e r net,
denn dat han me net studiert,
denn me woore beim Lehrer Welsch en de Kflass,
Un do han me sujät net jeliert.

SZENE: Standesbeamte betritt gegen Ende des Liedes mit Akte unter dem Arm die Szene. Die Drei und Frau Kääzmann erheben sich von den Stühlen und machen eine devote Verbeugung. Standesbeamter hat auf einer Wange ein Muttermal wie ein Seepferdchen.

**STANDES-
BEAMTER**

Guten Tag! Sie können Platz nehmen.

ALLE: Taach, Herr Standesbeamter!

SZENE: Die Drei setzen sich auf die Bank,
Frau Kääzmann auf den Stuhl.

**STANDES-
BEAMTER**

Sie wünschen?

SZENE: Frau Kääzmann steht auf, geht zum Pult des Standesbeamten

**FRAU
KÄÄZMANN:** Et Marieche hät e Kend jekrääch;
dat wollt ech anmelde.

**STANDES-
BEAMTER:**

Warum kommen Sie und nicht der Vater
des Kindes?

**FRAU
KÄÄZMANN:**

Me han keene Fater.

SZENE:

**Standesbeamter schaut fragend – Kneifer
vor die Augen haltend - in die Runde,
während Frau Kääzmann noch näher auf
ihn zugeht und ihm auf die linke Wange
schaut.**

**STANDES-
BEAMTER:**

Ist einer von Ihnen der Vater?



DIE DREI:

*Nä, nä, dat woore me net,
janz bestemmp mier net.
Denn dat han me net studiert,
denn me woore beim Lehrer Welsch en de Klass
un do han me sojät net jeliert.*

**STANDES-
BEAMTER:**

Na gut!
Also nehmen wir jetzt einmal die Perso-
nalien auf.
Name der Mutter?

FRAU

KÄÄZMANN: Mariechen Kääzmann

**STANDES-
BEAMTER:** Sie meinen Maria Kerzmann!

**FRAU
KÄÄZMANN:** Kennen Se dat Marieche?

**STANDES-
BEAMTER:** Wann entbunden?

SZENE: **Frau Kääzmann schweigt und starrt vorgebeugt auf die Wange des Standesbeamten.**

**STANDES-
BEAMTER:** Frau Kerzmann, bitte konzentrieren Sie sich und beantworten Sie meine Frage.

Wann hat Ihre Tochter entbunden?

**FRAU
KÄÄZMANN:** Nä, sujät, Herr Standesbeamter, hät dat Mariechen net jedonn, dat es e anständig Mädchen.

**STANDES-
BEAMTER:** **(sich die Haare raufend)**

Na gut, wann hat Ihre Tochter das Kind bekommen?

**FRAU
KÄÄZMANN:** Jäster! Dat wor esu... , als
STANDES-

BEAMTER: Die Frage ist beantwortet. Weiter!!
Welches Geschlecht hat das Kind?

**FRAU
KÄÄZMANN:** Dat wees ech net.
(**starrt weiter auf das jetzt für alle
sichtbare Muttermal des Standes-
beamten.**)

**STANDES-
BEMTER:** Ist das Kind ein Junge oder ein Mädchen?

**FRAU
KÄÄZMANN:** Ne Jung, un wat für ne staatse Kerl! Su
ene hatte me noch nie in de Famelich.
Wollen Se ihn ens seen?

**STANDES-
BEAMTER:** Später werde ich mich von der Wahrheit
Ihrer Aussage überzeugen, und wie das
Gesetz es vorschreibt, das Kind in Augen-
schein nehmen.
Nennen Sie mir jetzt den Namen des
Kindes.

**FRAU
KÄÄZMANN:** Et Marieche konnt sech noch net
entscheide un hät jemeent, he jööv et
doch e Booch met Name, do könnt me
sech ene ussöoke.

**STANDES-
BEAMTER:** Das ist grundsätzlich richtig; hier gibt es das
Buch. Doch das ist nicht Aufgabe eines preu-
ßischen Standesbeamten. Diese Entscheidung
müssen Sie schon alleine treffen.

FRAU

KÄÄZMANN: Wat mach ech jetz nur? Wie heesse Sie denn, Herr Standesbeamter?

**STANDES-
BEAMTER:** Ich heiße Adalbert; doch das tut ja wohl nichts zur Sache.

**FRAU
KÄÄZMANN:** Jo, der Name könnt me jefalle un dem Marieche ooch. Deer näme me. Dat Kend soll Adalbert heesse.
Doch saachen Se ens Herr Standesbeamter, wat han Se do ob de Back?

**STANDES-
BEAMTER:** Das geht Sie überhaupt nichts an; Sie werden mir hier zu persönlich.

**FRAU
KÄÄZMANN:** Och, sed me net kott; ech han dat Dier ad irjendwo jeseen, wo woor dat bloß?
Hat Ihr dat schon emmer?

**STANDES-
BEAMTER:** Frau Kerzmann, Sie sind eine Nervensäge; also das ist ein Muttermal, das sich in unserer Familie immer vom Vater auf den Sohn vererbt. Es tritt nicht immer an der gleichen Körperstelle auf.
Sind Sie jetzt zufrieden? Ja?
Dann zeigen Sie mir nun den Säugling, damit ich das Geschlecht feststellen kann.

**FRAU
KÄÄZMANN:** Ihr werd öch noch wondere!
SZENE: Frau Kerzmann packt den Säugling aus, hält

ihn hoch, sodass jeder das gleiche Tier wie
beim Standesbeamten auf der Wange bei ihm
auf der kleinen Pobacke sehen kann.

Die Drei kommen wieder näher,
Während des Auspackens des Säuglings
spricht Frau Kääzmann.

FRAU

KÄÄZMANN: Es he net ne staatse Kerl, luurt ens, Herr
Standesbeamte,

**STANDES-
BEAMTER:**

Ich stelle fest, es ist ein Junge.
(dann ganz bescheiden)
Darf ich ihn mal halten?



Die Drei:

*Nä, nä, dat woore me net
Janz bestemm b mier net,
der do mos de Fater sen.
Wat dat Dietzche hät am Po,
hät deer do an singem Kenn.
Und dat kënnt ier all hüeck senn.*

*//: Dreimal Null es Null bliev Null,
denn me woore en de Kayjaß en de Schol: //*

VORHANG

E : N : D : E



<

Die Pointe

**Anerkennung der
Vaterschaft**



ODE AN DIE WÄSCHERPRINZESSIN SANDRA II.

Kurt Krämer

*Lasst uns hören viel Gerede, Narren hier im Scheunensaal.
Dass die Stimmung heiter werde, singt dies Lied mit lautem Schall.
Fort mit allem Gram ihr Leute, singt in Dur und nicht in Moll,
singt an einem Tag wie heute, wo der Frohsinn gelten soll.*

*Dieser Tag im Flug wird sausen, drum die Feier steigt jetzt hier.
Sandra, hörest du es brausen, Deiner Losung folgen wir.
Wäsch und Arbeed blieve lieje. Dieser Satz ist ein Geschenk,
Laache, schunkle mir donn fiere, dessen sind wir eingedenk,*

*Der Prinzess wir zutrinken, wie es sich für uns gebührt.
In den Augen Tränen blinken, was Dein Anblick tief berührt.
Habet keine Sorgen heute, alle Jecken soll`n sich freu`n,
lasst uns feste feiern Leute, lachen, schunkeln, fröhlich sein,*

*Dieses Lied, das wir Dir singen, kommt von einer frohen Schar.
Der Verein will überbringen: „Die Session ist wunderbar“.
Sandra, hoch sollst Du stets leben, jetzt ist Schluss mit unserem
Klaaf,
lang sollst Du uns Freude geben, dreimal rufen wir Alaaf!*



BRIEF AUS DER KURKLINIK

Kurt Krämer

Von den schönen Moselhöhen
 Wir fast noch nach Beuel können sehen.
 Am Freitag dort ist recht viel los,
 die Stimmung ist bestimmt famos.

Elisabeth und ich, wir zwei,
 wären gerne auch dabei;
 doch diesmal klappt es leider nicht,
 fast hätt es böse uns erwischt.

So ist nun mal der Lebenslauf!
 Gott sei gedankt, es geht bergauf.

Die Sandra wir von Ferne grüßen,
 die Herzen liegen ihr zu Füßen.
 Genieße noch dein Regiment,
 am Aschermittwoch hat's ein End!

Wir hoffen, dass die Schrift gefällt,
 die erstmals heute vorgestellt.
 Ein kleiner Beitrag sollt es sein,
 zum Beueler Brauchtum hier am Rhein.

Von Ferne wir das Glas erheben,
 laßt die Museumsscheune beben!
 Wir grüßen euch recht herzlich heute,
 die Möhnen, die Jecken, die ganze Meute.

Beuel Alaaf!
 In den tollen Tagen weiter guten Spurt
 Das rufen euch zu
 Elisabeth und Kurt.

ANTWORT

Gertrude Jöbsch

Der Kurt und die Elisabeth (rheinisch mit zwei tt aussprechen!)

Die waren heute furchtbar nett.
 Sie wünschten Spaß für große Tage,
 die für manchen eine Plage.
 Et hät jeklapp, alles wor schön,
 Prinzessinnen fein anzusehn'n.
Et Booch met Spannung offeriert,
 von allen bestens honoriert,

Von Moselhöhen an den Rhein
 Kam Gruß von Kurt an den Verein.
 Der Kurt und auch der Ludewig
 Zusammen machten ein Gedicht.
 Eine Ode wurd' daraus,
 Gesungen hat das ganze Haus.

Gesundheit wünschen heute wir,
 damit Ihr beide seid dann hier,
 wenn feiern wir die 60 Jahre,
 die für Verein recht fruchtbar waren.
 Es grüßen heut vom schönen Rhein
 Weiblein und Männlein vom Heimatverein.



BEGRÜSSUNG WÄSCHERPRINZESSIN

Gertrude Jöbsch

Als Mägdlein klein an der Mutter Brust
 Hast eingeatmet du unbewußt
 Des Daseins Überlebenskampf
 Mit Wasser, Schaum und heißem Dampf.

Kein Wunder ist's drum, wie ihr seht,
 dass Sandra hier erhaben steht,
 um für Humor und Heiterkeit
 zu streiten eine Ewigkeit.

Gemeinsam mit der Obermöön
 Zwei Wäscherinnen, ach so schön!
 Zum Bützen noch zwei Offiziere
 Su kann me, meen ich, janz joot fiere.

Gegrüßet seid ihr jecken Leute
 Von all den Jecken hier und heute,
 Ganz besonders hier am Rhein
 Von den Wäschwiivern im Heimatverein.

BEGRÜSSUNG LIKÜRA

Gertrude Jöbsch

Ein Blümchen an der Mauer stand
 Unscheinbar und unbekannt
 Bis Oma, Mama, Damenkreis
 Entschieden heimlich, still und leis,
 dich zu Großem zu erkoren
 und die Liküra war geboren.

Wir grüßen Dich und Deine Crew,
 vergehen wird die Zeit im Nu,
 wenn Beueler Wäschwiiver Spaß Euch machen
 mit Lachen, Singen und lustigen Sachen.

2008



Das letzte Mal



Melanie III.



Katja I.



Simone II.



Die aal Beueler Wäschwiiver

EIN SELBSTPORTRAIT

<i>IDEE:</i>	<i>Irmgard Nosbers</i>
<i>TEXT:</i>	<i>Gertrude Jöbsch</i>
<i>Mitwirkende:</i>	
<i>Gymnastiklehrerin</i>	<i>Andrea Kollack</i>
<i>Et Ann</i>	<i>Annefriede Hinte</i>
<i>Et Lena</i>	<i>Marlene Eckstein</i>
<i>Et Trina</i>	<i>Käthe Nolden</i>
<i>Et Stina</i>	<i>Christel Honsdorf</i>
<i>Et Hanna</i>	<i>Hannelore Schmitz</i>

KULISSE: Gymnastikraum mit Ball, Bändern,
Matten, Keulen (was vorhanden)
Kleiner Tisch mit Schreibutensilien,
Kurzzeitwecker etc.
Schild: Übungszeit Do. 14.00 – 16.00 Uhr
Bank zum Sitzen.

SZENE: Gymnastiklehrerin betritt den Raum
Mit Gymn.-Anzug bekleidet.
Sie ordnet die Geräte, setzt sich an
den Tisch, schaut auf die Uhr, spielt
mit ihrem Stift.
Es klingelt. Herein kommen Ann und
Lena im Wäscherinnenkostüm.

ANN: Semme hier richtig? Me wollten in de
Gymnastikunterricht.

ANDREA: Ja, Sie sind richtig. Hier findet ein Gymnastik-
kurs statt. Möchten Sie sich anmelden?

ANN: Jo, ming Freundin un ech möchten jäärn, ävver
me hätten vürher noch e paar Frooche.

ANDREA: Setzen Sie sich bitte einen Moment. Ich erwarte noch mehr Anmeldungen.
Dann gebe ich Ihnen allen zusammen die notwendigen Informationen.

SZENE: Ann und Lena setzen sich, zeigen auf die verschiedenen Utensilien, kichern.
Es klingelt.
Herein kommen die anderen.

ALLE: Sed ihr och ad do?
(An Andrea gewandt)
Jooden Daach, me kenne uns all.

LENA: Un me wollte all zesamme wat für die Jesundheit tun.

ANDREA: Das ist lobenswert. Dann stelle ich Ihnen am besten zunächst mein Konzept vor:
Wir werden abwechselnd mit diesen Geräten arbeiten, wir werden als Gruppe arbeiten, aber auch paarweise.
Dazu erzähle ich Ihnen etwas über gesunde Ernährung, die wir dann am Ende des Kurs einmal praktisch vorführen.
Noch Fragen?

STINA: Saachen Se ens, Frollein, wat solle me denn antrecke? In su ene Aanzooch passe me doch net erenn?



ANDREA: Ziehen Sie etwas Leichtes und Bequemes an, atmungsaktiv und wasserdurchlässig, Turnschuhe oder Noppensocken.

Aus den Unterlagen habe ich ersehen, dass Sie nicht mehr die Allerjüngsten sind. Ich würde mein Programm gern auf Sie persönlich abstimmen; dazu müsste ich aber einen Überblick über ihre körperliche Leistung haben. Wären Sie bereit, jetzt 5 Minuten zu opfern und die eine oder andere kleine Übung gemeinsam zu machen?

ALLE: Jo, dat könne me maache.

ANDREA: Stellen Sie sich bitte einmal der Größe nach auf.

SZENE: **Alle erheben sich von ihren Plätzen, werfen abschätzende Blick aufeinander und stubsen sich gegenseitig. Trina will den Anfang machen.**

ANN: Du willst doch net esu donn, als wärscht du größer als ich. In dr Scholl häst de dat Spelche ad jedrivve. En jrößere Klapp häss du bestimmt, ävver von Statur ben ich jrößer. Stemmp dat net??

ANDREA: Aber meine Damen!!!!

LENA: Sed doch still, wat soll dat Frollein von uns denke.!

STINA: Hück säät me net mi Frollein, wees du dat net. ? Wer 3 x 7 alt es un weiblich, heess Frau.

ANDREA: (zu sich selber sprechend) das kann ja heiter werden; eine ist ja bissiger als die andere.
So, meine Damen, ich hoffe die Fronten sind geklärt.

Die erste Übung:

Rechtes Bein und linker Arm vor

1, 2,

linkes Bein, rechter Arm

3,4

und

Die zweite Übung

Versuchen Sie mit Ihren Fingerspitzen Ihre Zehen zu erreichen.

Gut, das reicht, ich habe genug gesehen.

Und nun auf Wiedersehen am Donnerstag.

Ach ja, da fällt mir noch etwas ein:

Unsere letzte Kurseinheit fällt auf Weiberfastnacht. Das ist ja wohl im Rheinland ein hoher Feiertag. Wollen wir verlegen oder vielleicht die letzte Viertelstunde ein wenig feiern?

ALLE: Me wolle kumme un fiere.

VORHANG

2. AKT

SZENE: Vorhang geöffnet, Kulisse wie vorher;
Auf dem Tisch steht ein Tablett mit
Gläsern, Rohkost, Wasser, Schwarzbrot.

**Andrea betritt die Szene und macht sich tänzelnden Schrittes an dem Tisch zu schaffen.
Es klingelt!
Herein kommen alle in Gymnastikkleidung.**

ALLE: Hüek es et dat letzte Mol, dat me turne, und et es Wiiverfasteloovend! Alaaf!

ANDREA: Aber meine Damen!
 Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!
 Stellen sie sich auf, wir wollen beginnen.

In der letzten halben Stunde wollen wir dann ein wenig feiern.

Ich habe mir eine Überraschung ausgedacht:
 Weil Frauen gerne tanzen, wollte ich Ihnen die
 Grundschrirte des klassischen Menuetts beibrin-
 gen.

ALLE: Puh! Klassisches Ballet, wo sin me denn he?

SZENE: alle stupsen sich an, kichern,

STINA: Ann, nu saach ens jet!

Ann: Frollein, dürfen me mal ne Vorschlag maache!?

ANDREA: Aber gern!

ANN: Me turne jetzt unter **Ihrer** Leitung un dann fiere
 me met Ihnen unter **unsere** Leitung.
 Sie losse sich einfach überraschen.

ANDREA: (mit saurer Mine) Wie Sie wünschen, meine
 Damen.
 Doch jetzt machen wir zuerst wie vereinbart
 unsere Übungen:
 Arme hoch über den Kopf und eins, zwei, drei
 und diagonal mit dem Ellenbogen das Knie
 erreichen, und eins, zwei, drei,

LENA: Nee, hück jeht dat äver überhaup net.

STINA: Mir donn de Ärme su wii un de Kopp.

TRINA: Luurt ens he, ming Been es janz deck,
nee, nee, wat soll dat nur noch werde.

ANDREA: Ich sehe schon, meine Damen, heute ist nicht
Ihr Tag. Das kommt in Ihrem Alter schon mal vor

Morgen geht es wieder besser.
Wir beenden am besten den heutigen Tag und
damit die Kurseinheit, setzen uns nun ein wenig
gemütlich zusammen und plaudern ein wenig.

ALLE: Plaudern? Me wolle fiere!

ANN: Stina, kümmerge dich um de Musik,
Lena, Du hollst de Taat eren und dat Jesöff.

(An Andrea gewandt) Frollein, set net kott, dat
me hück net su jesund levve wolle, morje wiert
alles anders; dat han Sie selver ooch jesaacht.
Hanna, treck dich an un maach dat Frollein och
jet staats.

SZENE: **Andrea wird angezogen;
Alle anderen ziehen ihre Spitzenhosen an.**

Ann: Aufstellen!
Frollein, wollen Se mitmaache? Mir danze jetzt
unser Menuett.

ANDREA: Aber, aber, es geht Ihnen allen doch nicht so
gut! Wie können Sie dann.....

ALLE: Morje, morje, hück hätt keen Frau em Rheinland
Ping! Hück es Wiiverfasteloovend!

Ann: Musik!!

SZENE: **Tanz : Me sen die Beueler Mädche....**

E : N : D : E



BEGRÜSSUNG WÄSCHERPRINZESSIN

Gertrude Jöbsch

Melanie mit Obermöön
 Mit Wäscherinnen, o wie schön
 Bützoffiziere groß und staats
 Sind heute hier für uns parat.
 Alle grüßen wir recht fein,
 w i r, die aus dem Heimatverein.
 Himmlischen Frohsinn willst du verbreiten
 Kamelle werfen nach allen Seiten.
 Der Heiligenschein blieb zu Haus
 Im Häubchen siehst du netter aus.
 Eines liegt uns sehr am Herzen
 Es ist uns ernst und nicht zum Scherzen
 Deine Beziehung zu himmlischen Scharen
 Hätt können uns davor bewahren,
 dass kurz ist die Session dies Jahr,
 so kurz wie sie noch niemals war.
 Was hat Papst Gregor sich gedacht,
 als einst er den Kalender g'macht.
 Wie konnt er das den Jecken antun!
 Na ja, lassen wir ihn ruh'n.
 Drum ist heut Tempo angesagt,
 damit du pünktlich ungeplagt
 kannst zum nächsten Auftritt eilen
 bei uns was kürzer wirst verweilen.

Doch davor beginnt der Klaaf
 Ist Zeit für 3 mal Beuel Alaaf.

Wäscherprinzessin Alaaf,
 Beuel Alaaf,
 Heimatverein Alaaf

BEGRÜSSUNG LIKÜRA

Gertrude Jöbsch

Schöne aus dem Ennertland
 Von allen neidlos anerkannt.
 Selbst unsere O.B.
 Erlag Deinem Charme, o je, o je!

*

Sport und Tanzen magst du gern,
 beruflich reist du in die Fern.
 In den Vereinen machst du mit,
 Das alles hält dich bestens fit.

*

Gekommen bist du nicht allein,
 mit dir kommt ne ganz' Verein.
 Die Mauerblümchen ganz in Rot,
 Die Seerosen hier nicht in Not
 Die Ehrengarde stramm und staats
 Steht hier für uns am End parat.

*

Zwei Pagen hast du stets zur Seite
 ,Ne AdjutantIn Euch begleite!
 Euch alle grüßt der Heimatverein
 Die Beueler Wäschwiiver aus Beuel am Rhein.
 Und hab ich vergessen einen der Gäst`
 So nehmt mir's nicht übel, ich mein nur das Best'.

PROLOG

Gertrude Jöbsch

Sit joor un Daach an dieser Stell
 Haale die Wiiver ihre Verzäll,
 över Mann un Kind, över Dit un Dat
 ze redde hatte me emmer wat.

*

Me han gesunge, jespillt, jedanz,
 op de Ärm jenomme et Marie un de Franz
 Dat Menschliche woor uns net fremd
 Jesaacht wurd manches – unjehemmt.

*

Jetzt sin me alt, im Hätze jung,
 Noch emool waache wir de Sprung,
 Ze fiere Fasteloovend hück,
 Mööch et jelinge zu aller Glück.

ODE AN LIKÜRA
Kurt Krämer

*Wieder sitzen wir zur Stunde frisch und froh in bunter Reih',
Feiern her in netter Runde, auch viel Stimmung ist dabei.
Hebt das Glas und wünscht Gelingen, stoßet an und stimmt mit ein:
Hoch sollst Du, Simone, leben, ganz viel Freud wir wünschen Dir.*

*Fröhlich klingen unsere Lieder, manchmal nicht ganz lupenrein.
Und wir singen immer wieder, schütt noch mal ein Gläschen ein!
Hebt das Glas und wünscht Gelingen, stoßet an und stimmt mit ein:
hoch sollst Du, Simone, leben, ganz viel Freud wir wünschen Dir.*

*Darum lasst uns Freunde bleiben, heute, morgen, immerdar,
lasset uns den Frohsinn treiben, noch so manches schöne Jahr.
Hebt das Glas und wünscht Gelingen, stoßet an und stimmt mit ein:
Hoch sollst Du, Simone, leben, Alaaf jetzt rufen dreimal wir:
Alaaf - Alaaf - Alaaf*





Die tanzenden Clowns



Der Besuch aus dem Piuskindergarten



2009

EMPFANG

**der Wäscherprinzessin Christine I. mit
Gefolge**

**in der Museumsscheune
des Heimat- und Geschichtsvereins Beuel
am Rhein; Freitag, 20. Februar 2009 15.00 Uhr.**

**Die Ode an die Wäscherprinzessin
singe me beim**

EINZUG

Der Wäscherprinzessin Christina I. met Obermööön on Jefolge

Dorch dat Programm führt dat Jöbsche Drück

Bejrüssung dorch de Boss

De Obermööön well secher jet saache

De Wäscherprinzessin hät och jet ze saache

Ordensverteilung

**Ne Schluck Kaffee, um sech opzewärme un
dobei ze hüüre, wat dat Drück ze saache hät**

Besuch von Lea II.

**Kinderwäscherprinzessin aus dem Pius Kindergarten
mit ihren Wäscherinnen Inke und Stella**

Ene, der jet verzälle will

Wäschwiiver könne och danze

Wat mos en Wäscherprinzessin alles könne?

De Wäschwiiver könne de Schnüs net haale

**Noch ens Ordensvedeele,
dismool ömjekierd**

De Vereinsvürsetzende deet sich bedanke

BEGRÜSSUNG WÄSCHERPRINZESSIN CHRISTINE I.

Gertrude Jöbsch

Sit Joor un Daach an dieser Stell
 Bejröb ich Öch, mol höösch, mol schnell.
 Doch dies Joor es dr Boss iersch dran
 Arbeedsdeelung säät me dann.
 Er hält met Üch jetzt singe Klaaf
 Doch iersch emol **Beuel alaaf!**

DER FESTAUSSCHUSS REDET ZU LIKÜRA CLAUDIA I.

Kurt Krämer

Ich weiß es selbst noch ganz genau,
 als Düsseldorf schon rief Helau
 Als Beuel lag noch tief im Schlaf
 Kein Obermöö, die rief alaaf,
 Da gab es schon, ei seht mal da,
 Ne Prinzessin Li-Kü-Ra.

Bis heute folgten viele ihr,
 Die alle wir begrüßten hier
 mit wohlgesetzten schönen Worten,
 wie's üblich ist in Ennertorten.
 Nur hochdeutsch wurd' dabei geschwallt,
 So war es eben üblich halt.

Doch Claudia, die schöne Maid,
 war offensichtlich dieses leid,
 Mit Mutter Milch dat Platt genossen
 Hat dies Jahr sie ins Ziel getroffen
 Als ihr Motto wurd' bekannt,
 Das nur wer Platt kann auch verstand.

Deshalb wird heut auch vorgetragen,
 was wir euch wollten gerne sagen
 in unserm schönen Beueler Platt,
 dat kennt zwei Wöörd nur: dat un wat.
 Ob hochdeutsch oder platt der Klaaf.
 In jeder Sprooch hees et Alaaf.

LIED DER WASCHFRAUEN

Willi Richarz

Wer will fleißige Waschfrauen seh'n
 Der muss ins Museum geh'n.

Einmal hin, einmal her!
 W a s c h e n ist für uns nicht schwer.

Wäschewaschen macht uns Spaß
 And're werden dabei nass.

Einmal hin, einmal her!
 W a s c h e n ist für uns nicht schwer.

Bügeln fällt uns auch nicht schwer
 Rasch die heißen Eisen her.

Einmal hin, einmal her!
 B ü g e l n ist für uns nicht schwer.

Plätten ist für uns der Hit,
 Profis kommen da nicht mit.

Einmal hin, einmal her!
 P l ä t t e n ist für uns nicht schwer.

Im Stärken sind wir auch enorm
 ein Schluck Korn, wir sind in Form.

Einmal hin, einmal her!
 S t ä r k e n ist für uns nicht schwer.

Ist die Arbeit erst getan,
 kommt bei uns das Feiern dran.

Einmal hin, einmal her!
 F e i e r n ist für uns nicht schwer.

De bunte Wäsch' kommt dann am End
 Ihr dürft jetzt klatschen in die Händ'.

Einmal hin, einmal her!
 K l a t s c h e n ist für uns nicht schwer.

Und die Moral von der Geschicht':
 Verdrießt die Beueler Wiiver nicht.

Einmal hin, einmal her!
 F r e u e n ist für uns nicht schwer.



Die tanzenden Waschfrauen mit ihrem Dichter



Die singenden Waschfrauen



Der Mann für alle Fälle (Reinhold Schmerbeck)
 überreicht Christane I. den selbstgefertigten Orden aller
 Wäscherprinzessinnen



**Die „große“ und die „kleine“ Wäscherprinzessinnen
Christine I. und Lea II.**

E M P F A N G
der LIKÜRA-Prinzessin Claudia I. mit
Gefolge
in der Museumsscheune
des Heimat- und Geschichtsvereins
Beuel am Rhein
Freitag, 20. Februar 2009 17.00 Uhr



Die Ode an die LIKÜRA
 singen wir beim
EINZUG
 der Liküra Claudia I.

*

durch das Programm führt Gertrude Jöbsch

*

BEGRÜSSUNG

*

LIKÜRA PRINZESSIN CLAUDIA I. SPRICHT ZU
IHREM VOLK

*

KAFFEPAUSE

*

TANZ DER WÄSCHWIIVER

*

DIE EIERKRONE IN KOMMERN MUSS ERGÄNZT
WERDEN

*

ORDENVERLEIHUNG

*

DER FESTAUSSCHUSS REDET

*

DER VEREINSVORSITZENDE VERABSCHIEDET DIE GÄSTE

*

WIR SINGEN ZUM

AUSZUG

DRUM SOLLT ICH IM LEBEN EIN MÄDEL MAL FREI'N,
SO MUSS ES AM RHEINE GEBOREN SEIN





**LIKÜRA – PRINZESSIN CLAUDIA I. überreicht ihren Orden für den
Heimat- und Geschichtsverein Beuel
an dessen Fahne**

Fahnenträger Reinhold Schmerbeck

2010

EMPFANG

der Wäscherprinzessin Lara I. mit
Gefolge

in der Museumsscheune
des Heimat- und Geschichtsvereins
Beuel am Rhein Freitag, 12. Februar
2010 15.00 Uhr.



„Me han en Wäscherprinzessin, e Mäddche he vom Rhing,
Dat es em Fastelovend emmer uns're Sonnesching.
Dat loß'n me uns net nemme net für Jold un net für Jeld;
denn dat jitt et nur en Beuel un sons nirjens op d'r Welt“.

Singe me beim

EINZUG

Deer Wäscherprinzessin Lara.I met Obermöön on Jefolge

*

Dorch dat Programm föhrt dat Jöbsche Drück

*

Bejrüssung dorch de Boss

*

Bejrüssung met enem Leedche

*

Di Obermöön well secher jet saache

*

Di Wäscherprinzessin hät och jet ze saache

*

Et jitt jettz Kaffe un jet Leckeres ze esse

*

De Kaffefahrt jeet loss

*

Ode an die Wäscherprinzessin

*

De Pänz us dem Piuskenderjade kumme

*

Wat moss en Wäscherprinzessin alles könne?
wäsche, büjele, bütze, danze...

*

Jroße Ordensverteilung, jeder jitt jedem jet

*

Sechs, die jet singe wolle

*

De Vereinsvüürsitzende deet sich bedanke

*

„In Beuel fladdere de Botze“

*

AUSZUG

Der Wäscherprinzessin Lara I. met Obermöön und Jefolge

En Kaffeefahrt en et Kameha

En Fahrt met Hindernisse

Idee und Bühnenausstattung

Andrea und Horst Kollack

Text: Gertrude Jöbsch

Mitwirkende:

Reiseleiter

Willi Richarz

Erste Frau

Annefriede Hinte

Zweite Frau

Christel Honsdorf

Dritte Frau

Käthe Nolden

SZENE

Bus steht in der Bühne. Frauen kommen fein angezogen mit Koffer.

Reiseleiter dirigiert sie auf ihre Plätze. Frauen keifen und zanken sich um die besten Plätze.

ERSTE FRAU

Ech well hee vürre setze, sons weed mir schlääch.

ZWEITE FRAU

Nee, dat jit et net. Em Reisebüro hät me mir dä Platz jesaach.

Ävver me hät mich vor Dir jearnt, Du wüüds emmer Stunk maache.

REISELEITER

Aber meine Damen, setzten sie sich erst einmal hin, wir werden das mit den Plätzen schon regeln. Sie werden eine Weile zusammen sein und sollten sich schon vertragen.

Doch nun zuerst einmal

Guten Tag, meine Damen.

Eine Kaffeefahrt ins berühmte Kameha, Bonns einziges 5 Sterne Etablissement liegt vor uns.

Die Fahrt ist lang und wir müssen untereinander etwas Rücksicht nehmen.

Der Wettergott meint es ja nicht gerade gut mit uns, und ich hoffe sehr, dass wir unser Ziel erreichen werden. Wenn nicht, werden Sie in irgendeiner Form entschädigt werden.

Bonn bietet so viel und ist für eine Überraschung immer gut.

ERSTE FRAU

Ob mer vielleech en bedeutende Persönlichkeit ze senn krije? Vielleech de Bundespräsident?

ZWEITE FRAU

Du bes ja verröck, an su jet ze denke! Meens de, du kräächs de Queen ze senn, die jrad zo Besuch he es? Dat ech net laache!

REISELEITER

Noch Fragen? Lassen Sie mich sehen, ob wir komplett sind.

SZENE

Reiseleiter schaut durchs Fenster, tippt mit den Fingern....

REISELEITER

Alle Angemeldeten sind da. Wir können starten.

ERSTE FRAU

Saachen Se, Herr Reiseleiter, könne me ungewäächs och emol ob et Höffche jonn?

REISELEITER

Sie meinen, ob wir eine Toilette aufsuchen? Natürlich. Wir legen immer mal wieder eine Pause ein.
Nun machen Sie es sich bequem, meine Damen, und angenehme Fahrt!

SZENE

Reiseleiter steigt ein, - Motorengeräusch

ERSTE FRAU

Herr Reiseleiter, könne Se de Heizung jet eraff setze, et eso wärm he?

DRITTE FRAU

Nein, um Gottes Willen, bitte Herr Reiseleiter, ich friere immer so, lassen Sie bitte diese Temperatur bestehen.

ERSTE FRAU

DRITTE FRAU

Däätste e Hämp an, wör et dir och net kalt
Was fällt Ihnen ein, mich zu duzen und in meine Intimsphäre einzugreifen!!

REISELEITER

Leise für sich: Das kann ja heiter werden mit diesen keifenden Weibern!

Laut: Meine Damen, jetzt habe ich aber genug mit Ihren diversen Befindlichkeiten.

Damit sie auf andere Gedanken kommen, werden wir jetzt gemeinsam, der Jahreszeit entsprechend, ein paar Karnevalslieder singen.

SZENE

10 Minuten Karnevalslieder

REISELEITER

Gerade bekomme ich über Handy von meinem Unternehmen mitgeteilt, dass wir das Kameha wegen des schlechten Wetters nicht anfahren können. Wir werden deshalb am Heimatmuseum in Beuel Halt machen, wo uns eine große Überraschung erwartet. Es ist ihre Lieblichkeit die diesjährige Wäscherprinzessin Lara I. mit ihrem Gefolge.

Ich gehe jetzt mit Ihnen das Protokoll durch, das zu beachten in prinzeßlichen Kreisen üblich ist. Sie werden Ihren Hut wieder aufsetzen, den Mantel anziehen und sich im Halbkreis vor dem Bus aufstellen. Während Lara I. Ihnen entgegen kommt, werden Sie die extra für sie getextete **Ode an die Wäscherprinzessin** singen.

Danach wird Lara I. jedem von Ihnen die Hand reichen und Sie machen einen Hofknicks.

Ihre Lieblichkeit wird Ihnen Kaffee und Gebäck anbieten und Ihnen vorschlagen, sich unter die Untertanen zu mischen.

Ich werde mich in Ihrem Namen für den freundlichen Empfang bedanken. Damit endet dann zunächst die Kaffeefahrt.

Und nun steigen Sie zügig aus, meine Damen, ich sehe, ihre Lieblichkeit kommt schon auf uns zu.

ALLE

Ode an die Wäscherprinzessin

SZENE

Lara I. reicht die Hand: Hofknicks

REISELEITER

Die Reisenden und ich danken Ihnen, Lara I., dass Sie uns so freundlich empfangen haben.

Meine Damen, steigen Sie jetzt bitte zügig ein. Wir fahren zurück an Ihren Heimatort.

SZENE

Motorengeräusch. Die Reisenden steigen ein und winken.

VORHANG







**Wäscherprinzessin Lara I. mit den Wäscherinnen Lina und Jenny
Kinderprinzessin Marielene I. mit den Wäscherinnen Louisa und Margareta**



Kinderprinzessin Marielene I.

BEGRÜSSUNG

Gertrude Jöbsch

Ein Freudentag für den Verein
 Wir laden gern Euch zu uns ein.
 Ein Höhepunkt in jedem Jahr
 Seid Ihr für uns, und das ist wahr.

Schon lange warten wir voll Spannung
 Denn keiner von uns hat eine Ahnung
 Wie dies Jahr wird dat Schmölzje sein.
 Gerichtet haben wir alles fein.

Folgsam wir als Untertan
 Haben alles das getan,
 was Du wolltest per Gesetz,
 das heute gilt und hier und jetzt.

Die Fahne flattert fröhlich heut,
 Den Sticker tragen alle Leut,
 Gebacken haben wir für dich
 die Muzemandeln auf dem Tisch.

Gespritzt haben wir uns voller Mut
 Dein eigenes Fasteloovend Blut
 Die Hymne ist auch unser Lied
 Am Ende singen alle mit.

Wenn Du und auch die Obermöön
 Geredet haben wunderschön
 Gibt's all die ungesunden Sachen,
 die dick, doch auch sehr glücklich machen.

Seid willkommen, liebe Gäste,
 für euch bereit das Allerbeste!
 Die Wäschwiiver sind heut sehr brav
 Und rufen laut **Alaaf, Allaaf!**



E M P F A N G
der LIKÜRA-Prinzessin Kerstin I. mit
Gefolge
in der Museumsscheune
des Heimat- und Geschichtsvereins
Beuel am Rhein
Freitag, 12. Februar 2010 17.00 Uhr



Die Ode an die LIKÜRA
 singen wir beim
EINZUG
 der LIKÜRA Kerstin I.

*

Durch das Programm führt Gertrude Jöbsch

*

BEGRÜSSUNG

*

KAFFEPAUSE

*

LIKÜRA PRINZESSIN KERSTIN I. SPRICHT ZU IHREM VOLK

*



NEUES VOM MUSEUM

*

DIE LIKÜRA SINGT UNS EIN LIEDCHEN

ORDENSVERLEIHUNG

*

DER FESTAUSSCHUSS REDET

*

DER VEREINSVORSITZENDE VERABSCHIEDET DIE GÄSTE

*

WIR SINGEN BEIM

AUSZUG

*

DRUM SOLLT ICH IM LEBEN EIN MÄDEL MAL FREI'N
SO MUSS ES AM RHEINE GEBOREN SEIN

ODE AN LIKÜRA

Kurt Krämer

*Wieder sitzen wir zur Stunde frisch und froh in bunter Reih',
 Feiern her in netter Runde, auch viel Stimmung ist dabei.
 Hebt das Glas und wünscht Gelingen, stoßet an und stimmt mit ein:
 Hoch soll unsre Kerstin leben, ganz viel Freud' wir wünschen Dir.*

*Fröhlich klingen unsere Lieder, manchmal nicht ganz lupenrein.
 Und wir singen immer wieder, schütt noch mal ein Gläschen ein!
 Hebt das Glas und wünscht Gelingen, stoßet an und stimmt mit ein:
 hoch soll unsre Kerstin leben, ganz viel Freud' wir wünschen Dir.*

*Darum lasst uns Freunde bleiben, heute, morgen, immerdar,
 lasset uns den Frohsinn treiben, noch so manches schöne Jahr.
 Hebt das Glas und wünscht Gelingen, stoßet an und stimmt mit ein:
 Hoch soll unsre Kerstin leben im Museum hier am Rhein.
 Alaaf – Alaaf - Alaaf*



Die singende LIKÜRA



2011

EMPFANG
der Wäscherprinzessin Jenny I. mit
Gefolge
in der Museumsscheune
des Heimat- und Geschichtsvereins
Beuel am Rhein

Freitag, 04. März 2011 15.00 Uhr.

„Me han en Wäscherprinzessin, e Mädche he vom Rhing
 Dat es em Fastelovend emmer uns're Sonnesching.
 Dat loß'n me uns net nemme net für Jold un net für Jeld;
 denn dat jii et nur en Beuel un sons nirjens op d'r Welt“.
 Singe me beim

EINZUG

Der Wäscherprinzessin Jenny I. met Obermöön on Jefolge

Dorch dat Programm führt dat Jöbsche Drück
Assistentin es dat Honsdorfs Stina

Bejrüssung dorch de Boss

Bejrüssung met enem Jedeech

De Obermöön well secher jet saache

De Wäscherprinzessin hät och jet ze saache

Et jit jetz Kaffe un jet Leckeres ze esse

Ode an die Wäscherprinzessin

De Wäscherprinzessin moss ihre Status bewiise

Wenn et joot wor, kret se ne Orde

un dat Schmölzje och

De Wäscherprinzessin darf och Orde vedeele

De Pänz us dem Piuskenderjade kumme

De Buuretrampel singe wie et fröher wor

De Vereinsvüürsitzende deet sich bedanke

„In Beuel fladdere die Botze“

DE BUURETRAMPEL 2011

Marlies Klemmer

1. Wenn fröher baal et Fröhjoor naht,
 maht Pap`de Addelstonn parat.
 Hüeck kjoef me all die joode Saache,
 bruch net dr Arbeed sich ze maache.
 Statt Bonnedöppe in dem Keller,
 han Sparjel me höeck op dem Teller.
 Das war eine schöne Zeit
 Drum singen wir mit Wehmüt heut:

*

1. Refrain: Melodie: Jingle bells, jingle bells

*

//: Wiise Kappes,
 rude Kappes,
 Erpele un Schloot,
 joof et noch zu Omas Zeiten
 vel en uusem Jaade.://

*

2. Refrain: Melodie: Prima, prima Prömmche

*

Heute jitt et rude Kappes
 Morje Erpele mit Schloot,
 sonndaachs mache me für Jäste
 von dem wiise Krautsalat.

*

2. Fröher plante me em Jaade
 Schloot un Erpel vieler Art
 Hüeck sieht me wie en Parade
 bunte Bloome, sehr apart.
 Sieht schön us, dat muss me saache
 Doch davon nix es em Maache
 Em Jaade määten sich de Werch.
 De Minsche un de Jaadezwerch.
 Das war eine schöne Zeit
 Drum singen wir mit Wehmüt heut:

*

1.Refrain: Melodie: Jingle bells, jingle bells

2.Refrain: Melodie: Prima, prima Prömmche

*

3. Statt Äppelbööm un Erdbeerstrüch

Steht do hüück_e fein Jebüsch.

Früchte us dr janzen Welt

Weed für winnig Jeld bestellt.

Statt Birre oder Prumm vom Baum

Verspeisen wir den Südseetraum.

Das war eine schöne Zeit

Drum singen wir mit Wehmut heut:

*

1.Refrain: Melodie: Jingle bells, jingle bells

2.Refrain: Melodie: Prima, prima Prömmche

*

4. Urlaub joov et fröher net

dr Jade wor de Lebensmet.

Wat dorin wuchs, dat wor genau,

Dat Richtige für Mann un Frau.

Wer kennt denn hüück noch ne Schavuur?

Ne Kessel voll met Sprute?

E Fass met Kappes, herrlich suur

Dr Murre in dr Kuhl?

Das war eine schöne Zeit,

drum singen wir mit Wehmut heut:

*

1.Refrain: Melodie: Jingle bells, jingle bells

2.Refrain: Melodie: Prima, prima Prömmche

*



5. Dr Oma kocht enst Bunnesupp
 Met nem Würschche oven drupp
 Dr Pudding met dem Himbeersaft
 Han die Enkel all jeschaff.
 Zu Mc Donalds Oma fährt hüeck,
 Wie och all die andere Lück,
 Statt ze Huss sich jet ze mache
 Kööf me all die fiese Saache.
 Das war eine schöne Zeit,
 drum singen wir mit Wehmut heut:

1.Refrain: Melodie: Jingle bells, jingle bells

2.Refrain: Melodie: Prima, prima Prömmche

Schlussrefrain:

Drum Leute passt jetzt wieder auf
 Bei dem täglichen Einkauf
 Dieses raten wir ganz brav
 Mit nem lauten Beuel alaaf!

*





**die „Buuretrampel“ als normale Minsche
bei de Prob**



Die „Trampel“ met ihrem „Buur“



**Kinderwäscherprinzessin Josephine I.
mit ihren Wäscherinnen Henrike und Lena**

E M P F A N G
der LIKÜRA-Prinzessin
Wenke I. mit Gefolge
in der Museumsscheune
des Heimat- und
Geschichtsvereins Beuel am Rhein
Freitag, 04. März 2011 17.00 Uhr



Wir singen beim
EINZUG
 der Liköra Wenke I.
 Sie ist da, sie ist da
 (Rückseite)

*

Durch das Programm führen Gertrude Jöbsch
 Christel Honsdorf

*

BEGRÜSSUNG

*

LIKÜRA-PRINZESSIN WENKE I. SPRICHT ZU IHREM VOLK

KAFFEEPAUSE

*



KÖNNEN HÖHNER NUR EIER LEGEN ODER
AUCH AUSBLASEN?

*

ORDENSVERLEIHUNG
JEDER GIBT JEDEM EINEN

*

DIE BUURETRAMPEL SINGE E LEEDCHE

*

DER FESTAUSSCHUSS REDET

*

DER VEREINSVORSITZENDE VERABSCHIEDET DIE GÄSTE
AUSZUG

BEGRÜSSUNG

Gertrude Jöbsch

Lustig war's in Frühlingstagen
 Auf dem Hühnerhof zu jagen,
 und bevor die Eier kamen
 rief man das Huhn bei seinem Namen.

Wencke heißt das Oberhuhn,
 das wir betrachten nun beim Tun.
 Nein! Nicht legen soll's die Eier jetzt.
 Doch Ausblasen alle zuletzt.

Wie man hört, wünscht ihr euch sehr
 Auch 'ne Eierkrone her.
 Gelegenheit bekommst du nun
 Das Deinige dafür zu tun.
 So zeig, Du Huhn, mit deinem Mund,
 und tu uns allen damit kund,
 dass produktiv nicht nur der Sterz,
 versteh' es richtig, war nur Scherz.

Siehst du hier unsere Eierkrone?
 Wenn du eifrig, wird zum Lohne
 In Limperich die ähnlich sein,
 wär' das für dein Dorf nicht fein?

Zu Ende ist auch dies Gedicht.
 Drum Mädchen komm, und zier dich nicht!
 Atme tief, blas aus das Ei,
 das gibt 'ne tolle Sauerei!

BEGRÜSSUNGSLIED

Gertrude Jöbsch

*

*Sie ist da, sie ist da,
die LIKÜRA ist jetzt da.*

*Mit dabei sind auch die Pagen schön
Mit der Adjutantin fein sind sie anzusehn.*

*

*Sie ist da, sie ist da
Die LIKÜRA ist jetzt da*

*Recht viel Spaß wird heute hier im Saal wohl sein
Denn wir sind hier bei de Wäschwiiver vom Heimatverein*

*Sie ist da, sie ist da
Die Liküra ist jetzt da.*



TIERKUNDE

Wie nennt man in Beuel einen Spatz?

Richtig: Mösch

Wie nennt man mehrere Spatzen?

Richtig: Mösche

Wie heißen Mösche, die in einem Museum singen?

Richtig: MUSEUMSMÖSCHE!





Noch einmal die Buuretrampel, diesmal bei LIKÜR

2012

EMPFANG

**der Wäscherprinzessin Marie-Christin I. mit
Gefolge**



**in der Museumsscheune des
Heimat- und Geschichtsvereins Beuel am Rhein**

Freitag, 17. Februar 2012 15.00 Uhr.

„Me han en Wäscherprinzessin, e Mädche he vom Rhing
Dat es em Fastelovend emmer uns're Sonnesching.
Dat loss me uns net nemme, net für Jold un net für Jeld;
denn dat jitt et nur en Beuel un sons nirjens op d'r Welt“.

Singe me beim

EINZUG

der Wäscherprinzessin Marie-Christine I. met Obermöön on Jefolge

**Dorch dat Programm führt dat Jöbsche Drück
Assistentin dat Honsdorfs Stina**

Bejrüssung

De Obermöön well secher jet saache

De Wäscherprinzessin hät och jet ze saache

Et jitt jetz Kaffe un jet Leckeres ze esse

Ode an die Wäscherprinzessin

De Wäscherprinzessin moss ihre Status bewiise

Wenn et joot wor, kret se ne Orde

un ihr Schmölzje och

De Wäscherprinzessin darf och Orde vedeele

De Pänz us dem Piuskenderjade kumme

Die Moralapostel

Dank an de Jäs

„In Beuel fladdere die Botze“

DIE MORALAPOSTEL 2012
Marlies Klemmer

*

*Seid gegrüßt ihr Leute aus dem Beueler Land.
Ihr seid heut alle außer Rand und Band.
Wir wollen euch bekehren, es geht um euer Wohl.
Unser Wahlspruch lautet:
weg mit dem Alkohol.*

☆

*Wir alle wissen längst, wohin das Trinken führt,
wenn der Teufel Alkohol im Kopf sich rührt.
Der eine wird ganz munter, der andere ganz schnell voll.
Drum müssen wir euch sagen:
weg mit dem Alkohol.*

☆

*Die Frauen und die Männer lieben's Trinken sehr,
egal ob Jägermeister, Wein, Bier und Likör.
Das können wir nicht dulden, und wissen nicht, was das soll.
Drum raten wir euch dringend
weg mit dem Alkohol.*

☆

*Ja, der Alkohol ist unser größter Feind,
das hat neulich auch die Obermöön gemeint.
Doch es steht geschrieben, dass ein jeder soll,
seine Feinde lieben
weg mit dem Alkohol.*

☆

*Da der Freundeskreis doch sehr zusammenhält,
ist das Trinken ja das Schönste auf der Welt.
Unsere Lieben schimpfen auf den Schnaps, jawohl,
doch wir trinken weiter
weg mit dem Alkohol.*

☆

*Liebe Leute hier, egal ob groß ob klein,
stellt im Leben nie das Feiern ein.
Lasst die Gläser klingen auf unser aller Wohl
und uns dabei singen
weg mit dem Alkohol.*

☆

*Hört, ihr Leut', bevor wir auseinander geh'n,
lasst kein Bier und Wein auf euren Tischen steh'n.
Nehmt zur Hand die Gläser, es geht um euer Wohl,
unser Wahlspruch lautet:
weg mit dem Alkohol.*



Die Moralapostel



Wäscherprinzessin Lilli I. mit den Wäscherinnen Emilia und Jule



E M P F A N G
der LIKÜRA-Prinzessin Jenny II.
mit Gefolge
in der Museumsscheune
des Heimat- und Geschichtsvereins
Beuel am Rhein
Freitag, 17. Februar 2012 17:00 Uhr

Wir singen beim
EINZUG
der LIKÜRA-Prinzessin Jenny II.
Echte Fründe stonn zesamme

*

Durch das Programm führen Gertrude Jöbsch
Christel Honsdorf

*

BEGRÜSSUNG

*

LIKÜRA PRINZESSIN JENNY II. SPRICHT ZU IHREM VOLK

*

KAFFEEPAUSE

*

DIE MORALAPOSTEL

*

RAMERSDORF BRAUCHT EINE NEUE EIERKRONE

*

ORDENSVERLEIHUNG

*

JEDER GIBT JEDEM EINEN

*

DER FESTAUSSCHUSS REDET

*

DANK AN DIE GÄSTE

*

AUSZUG

BEGRÜSSUNG

Gertrude Jöbsch

Echte Fründe wollen sein
 der Heimat- und Geschichtsverein.
 Och mir hier stonn für Üch parat
 Em Kostüm un em Ornat.

Uns Kameha es die Schüür
 Jeschmück für üch von Düür zu Düür
 Bescheiden sin die Wiiver hier
 Doch levve Tradition wie ihr.

Dat Platt, dat könne me wohl noch
 Jemeinsam han me uns schön Sprooch
 Och de Freud am Fasteleer
 Am Singe, schunkele un noch mehr.

Bejubelt hätten wir LIKÜRA
 Vor Wochen gern schon im Kameha
 Nicht geladen, trotzdem brav
 Rufen die Wäschwiiver heut **Alaaf.**



Die Moralapostel



De Männer emmer dobei



2013

EMPFANG

**der Wäscherprinzessin Vanessa I. mit
Gefolge**

**in der Museumsscheune
des Heimat- und Geschichtsvereins Beuel
am Rhein**

Freitag, 08. Februar 2013 15.00 Uhr.

„Me han en Wäscherprinzessin, e Mädche he vom Rhing
Dat es em Fastelovend emmer uns're Sonnesching.
Dat loß'n me uns net nemme, net für Jold un net für Jeld;
denn dat jlit et nur en Beuel un sons nirjens op d'r Welt“.

Singe me beim

EINZUG

der Wäscherprinzessin Vanessa I. met Obermöön on Jefolje

**Dorch dat Programm führt dat Jöbsche Drück
Assistentin dat Honsdorfs Stina**

Bejrüssung

**De Obermöön well secher jet saache
De Wäscherprinzessin hät och jet ze saache
Et jlit jetz Kaffe un jet Leckeres ze esse**

Ode an die Wäscherprinzessin

De Wäscherprinzessin moss ihre Status bewiise

**Wenn et joot wor, kritt se ne Orde
un ihr Schmölzje och**

De Wäscherprinzessin darf och Orde vedeele

De Pänz us dem Piuskenderjade kumme

**De Familiiebatedaach
SEIFENOPER IN 4 (N)AKTEN**

**Dank an de Jäs
„In Beuel fladdere die Botze“**

De Familliebaadedaach

SEIFENOPER IN 4 (N)AKTEN

Wiederholung

Mitwirkende:

De Panz

De Opa

De Oma

De Mam

Hannelore Schmitz

Karin Betz

Helga Richartz

Marlies Klemmer

Musik:

Text:

Chor:

Gitarre:

Mandola:

Musikalische Leitung:

Wäschwiiver

geklaut

Gertrude Jöbsch

Museumsmösche

Andrea Kollack

Toni Klemmer

Toni Klemmer



1. Akt

2. Akt

3. Akt

4. Akt

de Panz

de Opa es dran

dann de Oma

dr Hoff weed jeschrupp



Reinhold unterstützt die „eingekaufte“ Musik (Rudi Rochel)



Geschafft!



De Opa



De Oma



De Panz



Darsteller und Musik im Seniorenheim Beuel-Vilich

ODE AN DIE WÄSCHERPRINZESSIN

Kurt Krämer

*Freue Dich in diesen Tagen, Schötzefrau vom Hellje Pötz,
 Freue Dich, dass jetzt Dein Leben überhaupt ist nicht unnütz.
 Freu Dich, dass Du hast bezwungen gestern Beuels Männerwelt
 Freu Dich, dass Du nun regierest, was auch uns recht gut gefällt.*

*Freu Dich, dass Du hast zur Seite die perfekte Obermöön,
 dazu nette Wäscherinnen, die dies Jahr besonders schön.
 Starke Männer, die Dir helfen bei der ganzen Bützerei,
 machen Deine Herrschaft heiter und von aller Arbeit frei.*

*Eines musst Du noch vollbringen, es findt' statt hier im Verein
 An der Wäschbütt wirst Du zeigen, ob du wirklich stammst vom Rhein.
 Ist die Wolkenhose sauber, wird' gehangen voller Lust,
 der Vereinsorden von Reinhold an die Prinzessinnenbrust.*

*Freue Dich am heut'gen Abend, wenn Du machst zu Hause Rast,
 Freue Dich, dass hier Du warst, mit uns gelacht, gesungen hast.
 Möge es so weitergehen in der fünften Jahreszeit!
 Lebenslang soll Dich begleiten Freude, Glück und Fröhlichkeit*





E M P F A N G
der LIKÜRA-Prinzessin Kerstin I. mit
Gefolge
in der Museumsscheune
des Heimat- und Geschichtsvereins Beuel
am Rhein
Freitag, 08. Februar 2013 17:00 Uhr

wir singen beim
EINZUG
der LIKÜRA-Prinzessin Kerstin I.
Echte Fründe stonn zesamme

*

Durch das Programm führen Gertrude Jöbsch
Christel Honsdorf

*

BEGRÜSSUNG

*

LIKÜRA-Prinzessin Kerstin I. spricht zu ihrem Volk

*

Kaffeepause

*

DE FAMILIEBAADEDAAACH
SEIFENOPER IN 4 (N)AKTEN

*

Die beschossene Eierkrone
Regressanspruch der Beschenkten

*

Ordensverleihung

*

Jeder gibt jedem einen

*

Der Festausschuss redet

*

Dank an die Gäste

*

Auszug

*

DRUM SOLLT ICH IM LEBEN EIN MÄDCHEN MAL FREI'N,
SO MUSS ES AM RHEINE GEBOREN SEIN

BEGRÜSSUNG

Gertrude Jöbsch

Den Hofnarr hielt man früher sich,
er war ein Mensch, wie du und ich.

Doch durfte er auf seine Weise
bei Herrschaften mal laut, mal leise
der Wahrheit frommen,
ohne in den Bann zu kommen.

Die Rolle hat der Jeck wohl heut.
Auch er darf sagen allen Leut,
was an der Obrigkeit nicht gut;
dazu braucht er keinen Mut.

Ganz offen will er – nicht zu leugnen-
die wunden Punkte fein beleuchten.
So hört denn hin, schaut nicht ins Glase
Packt Euch bei der eigenen Nase!
Jahre in jahraus ist die Liküra
Um 5 mit ihren Pagen da.
Sie wird bewirtet und hat Freud
Erzählt es auch noch allen Leut.

Doch niemals in den langen Jahren
Beueler Wäschwiiver sie waren
geladen zur LIKÜRA Show,
von keinem Eurer Karnevalsfraun.

Der Unmut nun gefasst in Worte.
Uns schien hier der rechte Orte
zu sagen, dass wir nun erwarten
im nächsten Jahr doch ein paar Karten
wenn die LIKÜRA laut und brav
zum ersten Mal ruft Beuel alaaf



2014

EMPFANG

**der Wäscherprinzessin Ann-Kathrin I. mit
Gefolge**

**in der Museumsscheune des
Heimat- und Geschichtsvereins Beuel am Rhein**

Freitag, 28. Februar 2014 15:00 Uhr.

Me han en Wäscherprinzessin, e Mäde he vom Rhing,
Dat es em Fastelovend emmer uns're Sonnesching.
Dat loß'n me uns net nemme, net für Jold un net für Jeld;
denn dat jitt et nur en Beuel un sons nirjens op d'r Welt".

Singe me beim

EINZUG

der Wäscherprinzessin Ann-Kathrin I. met Obermöön on Jefolge

**Dorch dat Programm führt dat Jöbsche Drück
Assistent Reinhold Schmerbeck**

Bejrüssung

**De Obermöön well secher jet saache
De Wäscherprinzessin hät och jet ze saache
Et jitt jetz Kaffe un jet Leckeres ze esse**

Ode an die Wäscherprinzessin

En Rentnerin kütt zo Besuch

De Wäscherprinzessin moss ihre Status bewiise

**Wenn et joot wor, kritt se ne Orde
un dat Schmölzje och**

De Wäscherprinzessin darf och Orde vedeele

**De Pänz us dem Piuskenderjade kumme
Wie kütt Wiiverfasteloovend noo Beuel?
E historisch Verzällche zum Noodänke**

Dank an de Jäs

„In Beuel fladdere die Botze“

Wie kütt Wiiverfasteloovend noo Beuel?

Su könnt et jewese sin

WIEDERHOLUNG

Text und Idee

Gertrude Jöbsch

Mitwirkende:

Dröck

Helga Richarz

Tring

Karin Betz

Trudi

Trudi Losem

Drautsche

Trude Thiesen

Marie

Gisela Kuhl

Liss

Marlies Klemmer

Sigrid

Siegrid Berger

Hannelore

Hannelore Schmitz

Inge

Inge König

Ne Spinkser

Toni Klemmer

Bei der Wiederholung wurde das Ende des 2. Aktes um die Rolle des Spinkser ergänzt:

SZENE:

Ein Wäscher schaut um die Ecke auf die Wäschwiiver. Für das Publikum war er schon vorher während des ganzen Aktes sichtbar.

DER SPINKSER: Ihr verdammtes Wiivervolk! Dat dät üch so passe! Hinger usem Röcke jet zu vezälLe, wat mir net wesse solle. Un wat heess dat üverhaup, ihr brucht iirsch Äschermettwoch wedder ze wäsche! Maht en dr Zick üre Huushalt un halt dat Jehöösch in Schuss. Ich beräd mich mit de andere Wäscher, dat ihr üch net mii treffe sollt.

TRING:

Dat wolle me jo ens senn!!
Wat meent Ihr? Me losse uns von üch Mannskeerls schon jenooch jefalle.
Uns zo treffe, losse me uns net vebedde.
Un üverhaup, es dat en Art, Minsche zo bespinkse?!
Du bis richtig feich!!!
Mach jetzt, dat de hem küss.

SZENE:

**Ein paar Wäschwiiver stehen auf,
Drohgebärde hinter ihm her.
Wenn er fort ist, dem Publikum zuwenden**

LIED:

Die hingen de Jadinge stonn und spinkse,
dat sin de schlechste Minsche.
Se dooche nix, du kannst drop jonn,
die hingen de Jadinge stonn.

Vorhang

EN RENTNERIN KÜTT ZO BESUCH

Gertrude Jöbsch

Habe ich euch eigentlich von meiner netten neuen Freundin erzählt? Naja Freundin ist wohl zuviel gesagt. Sie weiß es noch nicht, dass ich ihre Freundin bin.

Ich meine Andrea Nahles. (Bundesministerin für Arbeit und Soziales)

Sie hat mir ein tolles Geschenk gemacht; Ich gehe mit 63 in Rente und das ab 1. April!

Ich freue mich riesig auf die Zeit, die dann kommt.

Morgens kann ich in Ruhe die Zeitung lesen, dann die Betten am Fenster ausschütteln, den Staubwedel schwingen, endlich mit dem Nopersch Liss Neuigkeiten austauschen, ins Städtchen fahren und noch vieles mehr.

Verreisen?

Nein das brauche ich nicht mehr; dazu hatte ich Zeit, als ich noch von morgens bis abends in der Maloche war.

Ein bisschen leid tut mir zwar, dass ich wahrscheinlich die Wäscherprinzessinnen und ihre Schmöjlze nicht mehr zum Kaffee einladen kann; doch wir werden sehen, wie es der Nachwuchs hält.

Um meine fehlenden Nüsele zu ersetzen, werde ich ganz bestimmt in Sachen Brauchtum – sprich Wiiverfasteloovend - noch eine Beratertätigkeit ausüben. Das macht man so, wenn man in Rente geht und das Portemonnaie etwas dicker gebrauchen könnte.

Doch heute feiern wir noch einmal wie in den letzten 17 Jahren.

Darauf 3 x

Beuel Alaaf,

Brauchtum Alaaf,

Heimatverein Alaaf



Kinderwäscherprinzessin Anna I. mit Maxima und Sophie

ODE AN DIE WÄSCHERPRINZESSIN

Kurt Krämer

Freue Dich in diesen Tagen, Du fidele Reisetant',
 Freue Dich, dass jetzt Dein Leben bunt und überall bekannt.
 Freu Dich, dass Du hast bezwungen, gestern Beuels Männerwelt
 Freu Dich, dass Du nun regierest, was auch uns recht gut gefällt.

Freu Dich, dass Du hast zur Seite die perfekte Obermöön,
 dazu nette Wäscherinnen, die dies Jahr besonders schön.
 Starke Männer, die Dir helfen bei der ganzen Bützerei,
 machen Deine Herrschaft heiter und von aller Arbeit frei.

Eines musst Du noch vollbringen, es findt' statt hier im Verein
 An der Wäschbütt wirst Du zeigen, ob du wirklich stammst vom Rhein.
 Ist die Wolkenhose sauber, wird' gehangen voller Lust,
 der Vereinsorden von Reinhold an die Prinzessinnenbrust.

Freue Dich am heut'gen Abend, wenn Du machst zu Hause Rast,
 Freue Dich, dass hier Du warst mit uns gelacht, gesungen hast.
 Möge es so weitergehen in der fünften Jahreszeit!
 Lebenslang soll Dich begleiten Freude, Glück und Fröhlichkeit.



E M P F A N G
der LIKÜRA-Prinzessin Sarah I. mit
Gefolge in der Museumsscheune des
Heimat- und Geschichtsvereins
Beuel am Rhein
Freitag, 28. Februar 2014 17:00 Uhr

Wir klatschen beim
EINZUG
der LIKÜRA-Prinzessin Sarah I.

*

Durch das Programm führt Gertrude Jöbsch
Assistent Reinhold Schmerbeck

*

BEGRÜSSUNG

*

DIE ADJUTANTIN STELLT UNS DIE PRINZESSIN VOR
*
LIKÜRA-PRINZESSIN SARAH I. SPRICHT ZU IHREM VOLK

*

KAFFEEPAUSE

*

EINE RENTNERIN

*

HILFE FÜR DIE EIERKRONE

*

ORDENSVERLEIHUNG

*

JEDER GIBT JEDEM EINEN

*

DER FESTAUSSCHUSS REDET

*

WIE KÜTT DE WIIVERFASTELOOVEND NO BEUEL
E historisch Verzällche zum Noodänke

*

DANK AN DIE GÄSTE

*

AUSZUG

*

DRUM SOLLT ICH IM LEBEN EIN MÄDCHEN MAL FREI'N,
SO MUSS ES AM RHEINE GEBOREN SE



BEGRÜSSUNG

Gertrude Jöbsch

*

Dies Jahr ist Zirkus in LIKÜRA!

Met Tradition un Fantasie

Sen se doo su jeck wie nie“.

Das versprach uns einst die Sarah

Auch Kommen wollte sie hierhin.

*

Heute nun ist dieser Tag!

Als Prinzessin kehrst du ein.

Manege frei für Dich und Staat

hier beim Heimat- und Geschichtsverein.

*

Dich anzusehn ist eine Wonne!

Golden wie das Licht der Sonne

Strahlt dein Krönchen und Dein Lachen

Über all die tollen Sachen,

die Dir zur Ehr' sich ausgedacht

Dein närrisch Volk im Zirkusrund.

Zum Lachen stets gibt's einen Grund.

*

So freu` dich hier an Spiel und Spaß,

ausgedacht für jeden was.

Auch Du wirst aktiv tätig sein

Bei den Wäschwiivern vom Rhein.

Wir freuen uns, dass du gekommen

Dafür wirst du auch bekommen Lob und Dank aus aller Mund.



LIKÜRA beweist wie alle ihre Vorgängerinnen, dass sie das Ausblasen der Eier für die Eierkrone mit Erfolg und unter Applaus der Jury meistert.

2015



Mit diesem Plakat wurden wir im Seniorenheim in Vilich empfangen



Der letzte Auftritt der tanzenden Clowns - im Altenheim in Vilich

2017



Prinz Mirko I.

Bonna Patty I.

Bonn Patty I. und Prinz Mirko I. geben dem Heimatverein die Ehre

BEGRÜSSUNG

Aus der Oper „Zar und Zimmermann“
Abgeändert von Gertrude Jöbsch

*Heil sei dem Tag, an welchem Ihr bei uns erschienen
Dideldum, dideldum, dideldum
Wir freuen uns gar sehr, wir freuen uns gar sehr,
wir alle sind euch deshalb stets ergeben,
dideldum, dideldum, dideldum
Wir freuen uns gar sehr, wir freuen uns gar sehr.*

*Aus vollem Herzen rufen wir: Heil uns, das Paar ist da!
Ihr seid stets wunderbar! Vivat! Vivat Hallelujah!*



Das Prinzenpaar und seine Equipe

ODE FÜR BONNA PATTY I. und PRINZ MIRKO I.

*Bonn, die Bundesstadt am Rheine bracht hervor einst große Leut`
Ruhm verblasset wegen einer, nämlich unserer Bonna heut`.
Sie und auch der Prinzgemahl stehen oft in lust'ger Rund;
Fröhlichkeit und Spaß und Freude legen sie in aller Mund.*

*Freude, die ihr allen bringet, Jung und Alt in Stadt und Land,
Fasteloovend, der Verein hier, viele Jahr euch schon bekannt.
Närrisch Volke zu regieren eine hohe hehre Sach',
Bis zu diesem Tollen Tage habt ihr das sehr gut gemacht.*

*Freude auch am Rosenmontag, wenn ihr durch die Straßen zieht,
Wenn „Kamelle“ schreit das Volk, das davon genug nicht kriegt.
Freude dann auch für euch selber, Freude und viel Sonnenschein
Wünscht euch laut „alaaf“ dann schrei'nd der Heimat- und Geschichts-
Verein.*



Die Museumsmösche



Die Fahne des Heimatvereins bekommt den Prinzen-Orden





Die Bonna Patty I. bekommt den Orden des Heimtvereins



Die Tollitäten tragen sich in das Gästebuch ein



2019**LIED DER
WÄSCHERPRINZESSIN**

Mir han en Wäscherprinzessin,
e Mädsche he vom Rhing

dat es em Fasteloovend emmer
uns're Sonnesching.

Dat losse mer uns net nemme,
net für Jold un net für Jeld

denn dat jitt et nur en Beuel
un sons nirjens op de Welt.



EMMA I. und WÄSCHER LENN *



01. März 2019

Heimat- und Geschichtsverein Beuel am Rhein

* Mangels „Personal“ in der KITA musste
erstmalig ein Junge die Rolle der
traditionellen Wäscherinnen übernehmen

Beueler Nationalhymne

T: Erich Lehnhof; M: Günter Nickmann
Margarethe Tannhäuser, „die Callas von Beuel“



*En Beuel fladdere die Botze,
et es Fasteldoovend, drömm lottse.
En Beuel es de Fasteloovend schön,
met jecke Wiever un de Obermöhn*

*Die Wiever wooren et endlich leed,
emmer nur wäsche un keen Freud.
Doch emol em Johr wuurd nix jedonn,
an Karneval bliev de Bütt leer stonn.*

*An Wieverfasteloovend dann,
finge se fröh ze fiere aan.
Se jänge verjnööch alleen erus,
de Männer bliebe brav zu Hus.*

*Se söökden sich en Obermöhn
Un han en Prinzessin jung un schön.
Met ihr störmten se de Roothuusdüür
Un nämmen sich die Männer vüür.*

*Se trecken inne de Botze us
Un jaache se an de Süür erus.
Die Botze kommen op de Lîng
Huu över Beuel em Sonnesching.*

*Su es dat at sick velle Johr,
su blieb dat och, dat es doch kloor.
Die Wiever han et Refîment
Von Donnersdaach bes an et End.*





INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	1
1998	
De Zooch	4
Ne Museumswärter	5
1999	
De Zooch	8
De Museumswärter	9
Nostalgie	12
2000	
De Zooch	14
Wie kütt de Wiiverfasteloovend noo Beuel?	15
Ode	20
2001	
De Zooch	22
De Familiebaadeddaach	23
Ne (andere) Verzäll	33
2002	
De Zooch	34
Wat wären die Beueler ohne ihr Wäschwiiver?	35
Büttenrede	44
Nostalgie	46
2003	
De Zooch	48
En Huuzick am Ring	49
Der Gratulant	62
2004	
De Zooch	64
Die tragische Geschichte vom schönen Gretchen	65
Begrüßung Martha I.	75
Büttenrede	77

2005

De Zooch	78
De Pläät	79
Begrüßung Sandra I.	88
Fragen an LIKÜRA	89

2006

De Zooch	90
Me wolle en Wäscherprinzessin	91
Prolog zum Verzällche	101
Begrüßung LIKÜRA	101

2007

De Zooch	102
Wat et net all jitt!	103
Ode	112
Brief aus der Kurklinik	113
Antwort darauf	114
Begrüßung Sandra II.	115

2008

De Zooch	116
Die aal Beueler Wäschwiiver	117
Begrüßung Wäscherprinzessin	124
Begrüßung LIKÜRA	125
Ode	126

2009

Programm Wäscherprinzessin	128
Begrüßung Wäscherprinzessin	129
Festausschussrede für LIKÜRA	129
Lied der Waschfrauen	130
Programm LIKÜRA	134

2010

Programm Wäscherprinzessin	136
Die Kaffeefahrt	137
Begrüßung Wäscherprinzessin	143
Programm LIKÜRA	144
Ode	145

2011

Programm Wäscherprinzessin	146
De Buuretrampel	147
Programm LIKÜRA	152
Begrüßung LIKÜRA	153
Lied LIKÜRA	154
Tierkunde	154

2012

Programm Wäscherprinzessin	156
Die Moralapostel	157
Programm LIKÜRA	160
Begrüßung LIKÜRA	161

2013

Programm Wäscherprinzessin	164
Ne Familiebaadedaach (Wiederholung)	165
Ode	169
Programm LIKÜRA	170
Begrüßung LIKÜRA	171

2014

Programm Wäscherprinzessin	172
Wie kütt de Wiiverfasteloovend noo Beuel? (Wiederholung)	173
Büttenrede	175
Ode	177
Programm LIKÜRA	178
Begrüßung LIKÜRA	179

2015

Letzter Auftritt	180
------------------	-----

2017

Begrüßung Bonna I. mit Prinz Marko I.	183
Ode an die Tollitäten	184

2019

Lied der Wäscherprinzessin	188
Beueler Nationalhymne	190

IMPRESSUM	195
-----------	-----

IMPRESSUM

Zusammenstellung

Lektor

Layout

Fotos

Bühnenbild

Mitwirkende

Sängerinnen und Sänger

Druck:

Gertrude Jöbsch

Norbert Reppelmund

Gertrude Jöbsch

Privat

Andrea und Horst Kollack

Mitglieder des HGV

Die Museumsmösche

Druckerei Paffenholz Bornheim

Die Autoren:

Gertrude Jöbsch

Marliese Klemmer

Kurt Krämer †

Willi Richarz †

Gisela Witberg †

Beuel Alaa

Wäschwiiber Alaa

Heimatverein Alaa